

Bezugspreis:
Monatlich 10 Pf., frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 28 Pf., halbjährlich 52 Pf., jährlich 96 Pf. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauernfreund.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 232.

Freitag, den 5. Oktober. 1900.

XV. Jahrgang.

Neue Sorgen der Diplomatie.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Prinz Georg von Griechenland, der Oberkommissar Kretas, hat soeben eine Rundreise durch Europa angetreten, um bei den Mächten Stimmung zu machen für eine anderweitige Regelung der staatsrechtlichen Stellung der Insel. Der Prinz besucht zunächst den Jaren und ist in Livadia eingetroffen. Ob er Erfolg haben wird, ist zweifelhaft. Mag schon an und für sich bei den Regierungen wenig Neigung bestehen, die kretische Frage erneut aufzurollen, so sicherlich am wenigsten gegenwärtig, wo die Diplomatie durch „China“ voll in Anspruch genommen ist. Es heißt zwar, daß Prinz Georg das ihm von den Mächten übertragene Amt eines Oberkommissars niederlegen will, falls das „europäische Konzert“ es ablehnt, die der Türkei bezüglich Kretas zugestandenen Hoheitsrechte erheblich einzuschränken. Doch diese Möglichkeit dürfte für die Kabinette schwerlich bestimmend sein, aus ihrer Reserve herauszutreten. Es läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß man das binnen Kurzem ablaufende Provisorium in der Verwaltung Kretas verlängern wird, um sich eine endgültige Neuordnung für spätere Zeiten vorzubehalten. Unruhen unter der kretischen Bevölkerung sind wohl nicht zu befürchten, wie denn die Auffassung der Berechtigung schwerlich ganz entbehrt, daß der Wunsch, Kreta von der Türkei zu trennen, eher griechischen als kretischen Ursprungs sei.

Auch der Westen des Mittelmeeres hat seine „Frage“, die marokkanische. Sie ist zwar in aller Form noch nicht aufgerollt worden, kann aber bei den stetigen Erfolgen der französischen Politik in Nordafrika eines Tages am Horizont erscheinen. Als Konkurrenten stehen sich Frankreich und England gegenüber. Erste Pariser Blätter bezeichnen nach der Befestigung der Tuat-Oasen durch die Franzosen als das nächste Ziel, die Ausdehnung des französischen Einflusses in Marokko, um das Land schließlich, gleich Tunis, unter das Protektorat der Tricolore zu bringen. Es wurde ferner das alte Projekt wieder empfohlen, Frankreich solle Ceuta, das Gibraltar gegenüber liegende, wichtigste der spanischen Präsidios, besetzen. Dadurch würde es in die Lage kommen, an der Ueberwachung der Einfahrt zum Mittelmeer, die England von Gibraltar aus allein ausübt, theilzunehmen. Da Spanien nicht in der Lage ist, die eventuelle Befestigung Ceutas durch Frankreich zu verhindern, hat sich der Briten eine begreifliche Nervosität bemächtigt. Ihre Pressorgane stellen es so dar, als werde durch das französische Projekt die freie Durchfahrt durch die Meerenge von Gibraltar gefährdet. Auf diese Weise sollen die seefahrenden Mächte „scharf gemacht“ werden, Frankreich beizugehen in den Arm zu fallen. Von einer Gefährdung des Verkehrs im allgemeinen kann natürlich im Ernst nicht gesprochen werden. Gefährdet wären allenfalls englische Interessen, so wohl in dem Sinne, daß ein zweites, nicht englisches Gibraltar ersünde, als auch nach der Richtung hin, daß von diesem Gibraltar aus die Franzosen den englischen Karawanenhandel in Nordafrika lahm legen könnten.

Die Engländer fäßen gar zu gerne Deutschland in der marokkanischen Frage engagiert. Die deutschen Staatsmänner zeigten aber bisher keine Lust, die englischen Aspirationen

aus dem Feuer zu holen, und sie werden wohl auch in Zukunft keine derartige Aktion unternehmen.



Wiesbaden, 4. Oktober.

Die chinesischen Wirren.

Kaiser Wilhelm an Kaiser Kwangsi.

Wir konnten gestern bereits mittheilen, daß die Antwort Kaiser Wilhelms auf das Telegramm des chinesischen Kaisers allgemeine Zustimmung in deutschen Blättern finde. Nach den aus dem Auslande vorliegenden Preßäußerungen ist man auch dort mit der kaiserlichen Antwort im Princip einverstanden. Die ausländische Presse ist darüber einig, daß die Antwort Kaiser Wilhelms an den Kaiser von China eine Basis schafft, auf der die Mächte sich zusammenfinden werden. Offenlich bekunden die Kabinette dieselbe Einmüthigkeit. Wenn aber eine Pariser Drahtung des „B. L. A.“ zutrifft, dann regt sich freilich schon wieder die Eifersüchtelei. Es heißt da, daß nun auch andere Mächte dem Kaiser Kwangsi ihren Schutz versprechen wollen, damit es nicht aussehe, als ob Kwangsi unter deutschem Protektorat stehe. Sollte die Meldung an der Rewa ihren Ursprung haben? — In Berliner politischen Kreisen hält man übrigens das Telegramm des Kaisers von China für authentisch, da es von verschiedenen Seiten insbesondere auch von Seiten der chinesischen Friedens-Unterhändler bestätigt und auf dem üblichen diplomatischen Wege übermittelt worden ist. Es dürfte jedoch falsch sein, aus dieser Uebermittlung des Telegramms auf eine Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen in China schließen zu wollen.

Die „französische Note.“

Gestern theilten wir eine Meldung des französischen Blattes „Matin“ mit, daß der französische Minister des Auswärtigen eine Circulärnote an die Mächte gerichtet habe. Betreffs derselben berichtet nunmehr das genannte Blatt, es herrsche zwischen Rußland, Deutschland, Italien, Oesterreich und Japan ein allgemeines Einverständnis über die Billigung der Note Delcassé's. Dagegen entbehrt der „Mat.“ zig, zufolge die Meldung von einer französischen Circulärnote völlig der Begründung. In Berliner politischen Kreisen glaube man auch, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein solches nicht zu erwarten sei. Die Meldung des „Matin“ wird man also wohl als völlig gegenstandslos abthun können.

Gefecht zwischen Deutschen und Boxern.

Ueber London wird von einem Gefecht zwischen Deutschen und Boxern gemeldet, welches bisher noch nicht bekannt geworden ist. In der diesbezüglichen aus Peking stammenden Meldung heißt es, daß eine deutsche Patrouille am 24. September von den Chinesen angegriffen wurde. General-Major von Höpfner mit 2000 Mann und einer Batterie Artillerie organisirte infolgedessen eine Expedition nach südlicher Richtung von Peking, verbrannte mehrere Dörfer und besetzte die Stadt Nankung-men. Die Deutschen vertrieben alle Boxer aus der Stadt nach kurzem Kampfe. Vier Deutsche wurden dabei verwundet. Dazu meldet noch das „Bureau Laffan“, daß in dem Gefecht die Boxer 150 Mann verloren.

Einnahme von Shanghaikwan.

Dem römischen Blatte „Tribuna“ ist aus Tatu folgende Depesche zugegangen: Die Admirale beschlossen, Shanghaikwan zur Sicherung der Verbindung mit Peking zu nehmen. Die Flotte wurde von 10 000 Chinesen heimgelagt. An der Aktion nahmen 3500 Russen, 100 Engländer, 1200 Franzosen, 800 Deutsche und 500 Italiener sowie ein Theil der internationalen Flotte unter dem Befehl des Admirals Candiani theil. In Ergänzung dieser Meldung berichtet der „Berl. Lok.-Anz.“ aus Shanghai: Außer vier deutschen Kriegsschiffen nahmen englische, französische und russische Schiffe an der Eroberung von Shanghaikwan theil. Unter 10 Landtruppen befand sich auch das 2. Bataillon des 2. deutschen asiatischen Infanterie-Regiments.

Die Kohlennoth.

Zur Verminderung der Kohlennoth hat der preussische Landwirtschaftsminister die Verwerthung geringwerthiger Brennholz in folgender Verfügung empfohlen: Der in neuester Zeit hervorgetretene Mangel an Brennholz läßt es dringend wünschenswerth erscheinen, die geringen Brennholzer, die bisher oft nicht genügend Absatz gefunden haben, namentlich Stochholz und schwächeres Reisig, in größeren Mengen zum Verkauf zu stellen. Wo es an einer ausreichenden Zahl von Holzhauern fehlt, wird häufig durch Selbstverkauf des Stochholzes seitens der Käufer der angestrebte Zweck zu erreichen sein. Auf eine gesteigerte Einnahme der Forstfasse ist dabei viel weniger Gewicht zu legen, als auf die vermehrte Gelegenheit, den Brennholzbedarf der minder Bemittelten zu befriedigen und im volkswirtschaftlichen Interesse Forstsergegnisse zu verwerten, die bisher unbenutzt geblieben sind.

Wenn man eine Reise thut.

Der Schah von Persien ist auf seiner Europareise bis nach Konstantinopel gekommen. Ueber sein Verweilen daselbst wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Schah von Persien ist stark verstimmt. Er erwartete den Empfang des Sultans, wie verabredet worden war, in Ortauei, statt dessen begrüßte ihn der Sultan in Hilidj-Kiosk. Die offiziellen Zeitungen (was diese schreiben, ist allerdings oftmals gerade der Wahrheit entgegengegesetzt) veröffentlichen an der Spitze in fetter Schrift die Nachricht, der Schah habe dem Sultan bei der ersten Begrüßung die

(Nachdruck verboten.)

Herbst- und Wintermoden.

Pariser Modedirekt von Edouard Rouquette (Paris.)

Ein Streiflicht auf das Palais du Costume. — Mode 1900. — Ball- und Gesellschaftskleider, Stoffe. — Guipuretoiletten. — Kleiderstoffe. — Straßen- und Promenadenkostüme. — Moderne Stoffe. — Eine neue Farbe: Punschflammen. — Garnierungen. — Blusen. — Gürtelneuheiten. — Neue Kermel. — Eine Toilette der Fürstin Czartorska. — Juwelenbildungen von Lalique und Roeg. — Blumen schmuck. — Chinesische Schmuckstücke. — Anhänger an Bracelets und Uhrketten. — Herbst- und Wintercape, Mäntel. — Cape Wiglon. — Hüte. — Stidereien.

Paris, 1. Oktober 1900.

Meine liebe Amelie!

La grande attraction für uns Frauen auf unserer „göttlichen“ Ausstellung ist und bleibt doch das Palais du Costume. Monsieur Feltz, unser erster Schneiderkünstler der Welt, ist der Schöpfer davon, und unter seiner Leitung haben die besten Künstler Frankreichs und bekanntesten Sammler uns in meisterhaften Darstellungen einen Ueberblick über die Mode zweier Jahrtausende gegeben. Künstlerisch ausgeführte Wachfiguren in den Originalkostümen der verschiedenen Völker und Zeitperioden sind zu anmuthigen Gruppen vereinigt und entzünden unser Auge durch prächtige Dekoration und glänzende Farbenpracht. Die Mode zweier Jahrtausende, welch ein Zauberwort für unser Ohr! Man hat das Palais du Costume eine große Apotheose der ewigen Schönheit und der uralten Macht der Frau genannt. Ist es da ein Wunder, wenn sich die Pariserin mit allen ihren zugereisten auswärtigen Schwestern gern in diesem ihr geweihten Tempel sonnt? Das Palais du Costume

kann in der That der allgemeine Rendezvousplatz der Damenwelt auf der Ausstellung genannt werden. Man erzählt sich sogar, daß besonders kluge Frauen dorthin mit Vorliebe ihre Ehemänner dirigiren, um ihnen zu zeigen, daß die so oft angefeindete Mode unserer heutigen Tage noch bescheiden ist im Vergleich zu der verunkelteren Zeiten. Es ist interessant zu beobachten, wie diese Damen sehr schnell an den Gruppen der alten Gallerinnen, Römerinnen usw. vorbeirauschen, um dann um so länger bei den Prachtgewändern der Renaissancezeit zu verweilen und zum Schluß von den modernen Toiletten, die berühmte zeitgenössische Meisterhände geschaffen haben, überhaupt nicht fortzubringen sind. Aber der Wahrheit die Ehre, diese „Kostüme 1900“ sind auch Kunstwerke, von dem höchsten raffiniertesten Luxus und dem berückendsten Sinnenzauber. Einige begeisterte Besucherinnen schwärmen schon davon, daß das Palais berufen sei, eine internationale Ummwälzung des Geschmades hervorzurufen, eine mode de l'epoosition 1900 einzuleiten. Bei allem Stolz auf unser Palais theile ich diese Hoffnung jedoch nicht, denn die Mode ist etwas vergänglich. Aber davon bin ich überzeugt: die kommende Saison wird unter dem Einflusse der Ausstellung stehen, und dann wird sie, nach dem hier Gezeigten, eine überaus glanzvolle werden. Daß Dir einiges über dieses „Kommen“ erzählen: Frau Mode bezieht für das Ball- und Gesellschaftskleid leichte duftige Phantasieschöpfungen aus einem neuen Brokatstoff, dessen Blumen- und Laubgewinde aus transparenter Spitze so zu sagen incrustirt sind. Das gedämpfte durchschimmernde Futter einer solchen Brokatrobe muß in harmonisch kontrastirenden Schattierungen gehalten sein. So wählt man blaßrosa Taffet zu mattgelbem Oberstoff, rosarother Satin zu pastell-malvenfarbenen Spitzenbrokat. Die neueste, allerdings etwas gewagte Zusammenstellung ist das lebhaftste Roth des Feldmohns mit dem leuchtenden Blau der Kornblume. Von aparter Wirkung sind auch plattes, mattfarbiges Atlas er-

habene Applicationsstidereien in Sammet und Chiffon, von Silber- und Brillantsitteln umrandet. Auch Guipuretippen-toiletten stehen augenblicklich im Zenith; sie werden über absteigender oder gleichfarbiger Seide gearbeitet und erhöhen den Charme der pikanten Pariserin durch ihrem vornehmen Eindruck noch bedeutend. — Ueber die Kleiderstoffe läßt sich nicht viel sagen. Sie haben noch immer jene schlanken Hüftlinien, sind nach unten weit auslaufend und lang auf dem Boden schleppend. Und nicht nur das Gesellschaftskleid, auch das Straßen- und Promenadenkostüm trägt daselbe Gepräge. Moderne Stoffe bleiben für die Herbst- und Winterfason Cheviot, Covercoat, Repps, Roben, Diagonal. Eine neue Farbe darin nennt sich „Punschflammen“; sie ist von roth-lilaer Färbung. Als Garnierung treten allgemein ganz schmale Fältchen auf, die in allerlei phantastischen Dessins, Spiralen, Curven, Arabesken usw. die Kleider verzieren. Die alte, immer junge Bluse paßt sich allen Launen der Mode gern an und erscheint überfüllt von Spigen, Applikationen, Säumchenstreifen und Spigenentwurfen ebenso häufig, als die glatten seidenen Sportblusen. Apart sind nur die Gürtel, wenn auch gleichfalls nicht neu. Der 10—15 cm. breite Gürtel aus Gummiband ist wieder da und wird sehr elegant durch ein Schloß aus feinem Leder, das ganz mit Stahlperlen besetzt ist, zusammengehalten. Zuweilen sind geschliffene Stahlknöpfe über den ganzen Gürtel vertheilt in das Leder eingetrieben. — Ganz besondere Sorgfalt verwendet man auf die Ausschmückung der Kermel, deren Abschluß Plisseevolants aus Crepe Lisse oder Giffon bilden, oder jene mit abgerundeten Rändern und aufgesetzten Seidenblenden und Spigen, die verführerisch den weißen Arm der Trägerin zeigen. Ja sogar an den alten Gretchenärmeln erinnern manche dieser „neuesten“ Modelle. Das kostbarste aber, was die Mode dieser Saison verlangt, sind schwere Seidenkleider mit kunstvollen Stidereien aus echten Steinen. So ist von einer hiesigen Firma für die mit

Hand geküßt und ihn als Kavalier angerebet. Wenn dieses offizielle Communiqué mit den Thatsachen übereinstimmt, so wäre, wie in einflussreichen persischen Kreisen versichert wird, die Stellung des Schahs unmöglich und die intensivste Agitation der fanatischen persischen Sekten wäre zu erwarten. Der hiesige persische Vorkämpfer ist im Zusammenhang hiermit in Ungnade gefallen und seine Abberufung wird nach Beendigung des Besuches erfolgen. Als Zeichen der Mißstimmung des Schahs ist es auch anzusehen, daß das für morgen in Wildpark-Rosst geplante diplomatische Dinner infolge angeblicher Ermüdung des Schahs ausfällt.

Zum südafrikanischen Kriege.

Daß die Buren auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika den Engländern noch immer ernstlich zu schaffen machen, beweist folgende Meldung: Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Durban hat General Dartnell an den Gouverneur von Natal telegraphiert, daß ein von Natalfreiwilligen geführter Convoi am 1. Oktober sechs Meilen östlich von De Jagers Drift von den Buren genommen sei. Der Offizier und vier Mann seien verwundet, zwei farbige gefangen und mehrere Soldaten der Begleitmannschaft (nach Privatmeldungen ca. 50) gefangen genommen. In der Nacht zum 2. Oktober brachten die Buren einen Eisenbahnzug bei Vanstation zum Entgleisen. Im Zuge befanden sich drei Compagnien von der Goldstreamgarde und andere Truppen. 5 sind todt, ein Offizier und 13 Mann verwundet.

Lord Roberts verläßt Südafrika wahrscheinlich am 17. Oktober.

Aus Brüssel wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet: Ebenso wie der reiche Holländer van Houten beabsichtigt, dem Präsidenten Krüger sein Schloss in Wesp zum dauernden Wohnsitz anzubieten, hat nun auch ein in Belgien ansässiger Holländer, von Kumerie, die Transvaal-Gesandtschaft ersucht, Krüger nach seiner Ankunft in Europa zu benachrichtigen, daß ihm sein Schloss bei Anderlecht in der Nähe Brüssels mit Pferden und Wagen zur Verfügung steht.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Amsterdam gemeldet, ein amtliches Telegramm aus Lourenco Marquez besagt: Auf der Reise nach Europa befinden sich 920 Flüchtlinge, und zwar Deutsche, Holländer, Italiener, Amerikaner und Irländer. Dieselben haben auf den Dampfern „Styrano“, „Herzog“ und „Girondo“ die Ueberfahrt angetreten. 900 Buren und Afrikaner befinden sich noch in Lourenco Marquez.

Vom Tage.

Zu den verschiedenen Berichten über den Zeitpunkt des Zusammenstoßes des R. H. Stages bemerken die „Berl. Neue. Nachr.“, daß die Dispositionen der maßgebenden Kreise nach wie vor dahin gehen, den Reichstag in der zweiten Hälfte des November einzuberufen. — Staatssekretär von Bülow hat nach seiner Rückkehr die Geschäfte des Auswärtigen Amtes in vollem Umfange wieder übernommen. — Die Hauptversammlung des evangelischen Bundes in Gießen hat zwei Erklärungen an, deren eine gegen die Behauptung Einspruch erhebt, daß protestantische Missionare an den chinesischen Wirren die Schuld trügen, während sich die andere gegen den Brief des Papstes vom 19. August wendet, in welchem der Papst beklagt, daß der Protestantismus in Italien Staatschutz genießt. — Eine deutsche Reichsanleihe ist, so verkündet der Berliner Offizieller der Münch. „Allg. Zig.“, in diesem Jahre nicht mehr in Sicht. Aber in dem nächsten, welches nach weniger als drei Monaten beginnt? — Dem „N. Journ.“ wird aus Afrika gemeldet, daß für den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika außer dem Freiherrn von Rechenberg die Legationsräthe von der Deben sowie der bekannte Reisebegleiter des Majors von Wismann, Dr. Bumiller in Frage kämen. Das Blatt glaubt aber annehmen zu können, daß General von Liebert nicht durch einen Zivilbeamten, sondern durch einen hohen Militär ersetzt werden wird. — Die aus London despatchte wird, meldet die „Central-News“ aus New-York, die Chicagoer Polizei habe entdeckt, daß zwei noch unbekannte Italiener, welche zu der für König Humberts Ermordung verantwortlichen Anarchistenbande gehörten, eine Verschönerung zur Ermordung des Präsidenten Mac Kinley in Canton anstifteten. Die Behörden zu Canton haben außerordentliche Vorkehrungen für die Sicherheit des dort weilenden Präsidenten getroffen.



22 Söhne und 3 Töchter. Das Lautenschlägersche Ehepaar in Berlin feierte am Montag die silberne Hochzeit. Es wird wohl wenig Ehepaare geben, die mit einem so reichen Nachwuchs gesegnet sind, wie dieses. Frau Lautenschläger, die im Jahre 1857 geboren wurde, hatte in ihrer 25jährigen Ehe nicht weniger als 25 Kinder. Jahr für Jahr wurde ihr ein Söhnchen oder ein Töchterchen bescheert. Die Erstgeborene ist seit einigen Jahren verheiratet und das jüngste Kind, ein Söhnchen, erblickte vor acht Tagen das Licht der Welt. Frau Lautenschläger ist trotz des reichen Muttersegens eine rüstige gesunde Frau geblieben. Herr Lautenschläger, der von Beruf Steinseher ist, soll allerdings manchmal einen recht schweren Seufzer ausgestoßen, aber schließlich sich doch auch an das jährlich wiederkehrende „freudige Ereignis“ gewöhnt und ihm mit Resignation entgegen gesehen haben. Von den 25 Kindern sind allerdings nur 5 am Leben geblieben. So hat Frau Lautenschläger nicht nur die meisten Kinder geboren, sondern wohl auch zu Grabe getragen. Zwanzig Kindergräber besaß sie im Frühjahr, aber fünf Kinder sind ihr am Leben geblieben und versammelten sich am Montag frisch und gesund um ihre liebe Mutter, von der sie wohl mit Berechtigung sagen können, daß sie als Mutter — einzig dastehet.

Meuterei in der Fremdenlegation. Der Pariser „Times“-Korrespondent hat aus Marseille erfahren, daß auf dem Transporthampfer „Guadiana“, der am 21. August mit 400 Mann der Fremdenlegation nach Tulu abging, während der Fahrt im Nothen Meere eine Meuterei ausgebrochen sei, als die Mannschaft erfuhr, daß sie nach China bestimmt sei. Die Hauptmeuterei wurden schwer bestraft; aber einem Theil derselben gelang es, ins Wasser zu springen und sie suchten zu entkommen. Die Offiziere feuerten auf sie, aber nur vier wurden wieder gefangen, die darauf in Eisen gelegt wurden. Gleichzeitig brach im Kielraum des Schiffes Feuer aus, das offenbar angelegt war, da Brennmaterial sorgfältig zusammengetragen und mit Petroleum getränkt worden war. Bei der Ankunft des Schiffes in Colombo wurden strenge Maßregeln getroffen, um die Wiederholung der Meuterei zu verhindern.

Ein Duell im Eisenbahnwagen. Von mehr Tapferkeit als Geschick zeugt eine Duellaffaire, die in der vergangenen Woche zwei höhere amerikanische Offiziere während der Fahrt in einem dicht besetzten Eisenbahnabtheile zum Austrage zu bringen für gut hielten. Der Zufall hatte gewollt, daß zwei auf den Tod verfeindete ehemalige Waffengefährten auf der pennsylvanischen Station Lebanon denselben Sitz bestiegen. Raum wurden sie einander ansichtig, als auch schon höfliche Bemerkungen und Injurien zwischen ihnen hin- und herflogen, die sich bald berart verschärfen, daß sie fast a tempo ihre Revolver aus der Tasche rissen. Sie nahmen im Couloir des Durchgangswagens Aufstellung und gaben trotz des entrüsteten Protestirens seitens der gefährdeten Mitreisenden auf einander Feuer. Ein sechsmaliger Kugelschwechsel nahm zwar für die beiden händelsüchtigen Offiziere einen völlig unblutigen Verlauf, jedoch kamen sechs ihrer Coupeerengenossen und der Zugführer nicht so glücklich davon, indem sie mehr oder minder schwer durch die abirrenden Kugeln verletzt wurden. Die intakt gebliebenen Passagiere hatten ihre heile Haut nur dem Umstande zu danken, daß sie sogleich bei dem Beginnen des rücksichtslosen Rencontres unter ihren Sitzbänken Zuflucht gesucht hatten. Wie es scheint, hat die öffentliche Meinung im freien Amerika sich über diese merkwürdige Schießaffäre nicht besonders aufgeregt, die Presse wenigstens thut ihrer nur wie jedes anderen Alltagsereignisses kurz Erwähnung.

Der Chineser als Bräutigam. Ueber einen interessanten Vorfall wird aus Dresden berichtet: Ein eigenartiges Brautpaar nahm dieser Tage seinen Weg nach dem Standesamt. Der Bräutigam ist ein Sohn des himmlischen Reiches, der sehr begüterte, etwa 35 Jahre alte Leber- und Chinawarenhändler Lee-Wang, welcher seit Jahren die Großstädte Europas bereist, und die Braut ein Fräulein O. R., eine hübsche, aus guter Familie stammende fünfundsiebenzigjährige Bräutlette. Herr Wang

hatte früher in Dresden bei dem verstorbenen Vater der Dame deutschen und russischen Unterricht genossen und bei dieser Gelegenheit das Verhältniß angeknüpft, welches schließlich bis zur Verlobung gedieh. Allerdings geschah dies erst, nachdem der Bräutigam die Versicherung gegeben hatte, Christ werden zu wollen, seinen Aufenthalt dauernd in Deutschland zu nehmen, sich europäisch zu kleiden und auch sein Kopfhaar nach abendländischem Brauch zu tragen. Am Morgen des Aufgebots Tages wollte der Chineser den Nachweis erbringen, daß er die Schritte, die zur Erfüllung seines Versprechens nöthig sind, gethan habe. Zur festgesetzten Zeit erschien der gelbe Herr in tadellosem, schwarzem Salonanzug mit weißer Cravatte und Cylinders. Als aber der Bräutigam den Cylinders küßte, da sahen die erstaunten Anwesenden den säuberlich schneedenartig auf dem Scheitel zusammengeklebten Kopf. Der schlaue Mann erklärte, daß er diese Fierde erst am Tage seines Uebertretens zum Christenthum abschneiden dürfe. Der Geistliche habe dies so angeordnet. Ein misstrauischer Angehöriger der Braut entfernte sich unter irgend einem Vorwand und begab sich schleunigst zu dem von dem Chinesen genannten Geistlichen, welcher ihm die Mittheilung machte, daß ein Herr Lee-Wang niemals bei ihm gewesen sei. Die verblüffte Stimmung der Verlobungsgesellschaft bei der Verlobung dieser Nachricht kann man sich wohl kaum vorstellen. Fräulein O. erklärte plötzlich zur Ueberraschung Aller, daß sie ihren theuren Lee trotz seines Haarjoches zum Gatten nehmen wolle, und sichtlich freudig erregt, betheuerte nun Lee-Wang, daß er alsbald ernsthafte Schritte thun würde, die zum Religionswechsel nöthig sind.

Zeitwärts geradeaus! „Es ist erreicht!“ So lautete seit Jahren die Parole der meisten Schnurrbart tragenden Unterthanen, und mit heiligem Eifer mühten sich die Friseur, die widerstrebenden Schnurrbartspitzen „aufständig“ zu machen und mit Bartbürste, Brenneisen, Schnurrbartbinde und kosmetischen Mitteln nach oben zu dresiren. Nun soll das Alles ein Ende haben; denn wie in den Berichten über die Enthüllung des Denkmals der Königin Witte in Tiflis zu lesen ist, fiel es vielfach auf, daß der Kaiser die Barttracht, in der ihn die meisten Bilder zeigen, nicht beibehalten hat, sondern den Schnurrbart nach der Seite gebüßt trägt. So vergeht die Herrlichkeit des Hahnbartes. Nun wird wohl ein neues Schnurrbart-Wettbürsten in deutschen Landen anheben und zwar „Zeitwärts geradeaus!“

Vermischte Nachrichten. Durch die heftigen Regengüsse der letzten Tage hat sich der Wasserstand der Mosel nun so gehoben, daß die Moseldampfschiffahrt-Gesellschaft ihre monatlang unterbrochenen Fahrten nach Koblenz wieder aufgenommen hat. — In Leichlingen bei Elberfeld sind zwei Güterzüge zusammengefahren. Ein Zugführer und ein Bremser wurden schwer verletzt. Die Strecke Köln-Elberfeld ist gesperrt. — Eine Million Mark haben die Hinterbliebenen des kürzlich verstorbenen Rentiers Mathias Pschorr in München dem dortigen Magistrat übergeben zur Errichtung einer Stiftung, welche den Namen „Mathias Pschorr-Stiftung Haderbräu“ führen soll. Die Zinsen sind zu verschiedenen Wohltätigkeitszwecken und zur Verschönerung der Stadt bestimmt.

Das „Todtenopfer“ am Sarge Kettlers in Berlin.

Lü-Hai-Huan, der chinesische Gesandte in Berlin, wird nach dem Telegramm des Kaisers von China an den deutschen Kaiser an der Leiche Baron Kettlers, sobald diese daselbst eintrifft, im Trauerhaus ein solennes Todtenopfer abhalten. Eine hochstehende Persönlichkeit der Berliner chinesischen Kolonie hat einem Journalisten eine Schilderung jenes Todtenopfers gegeben und hierbei insbesondere hervorgehoben, in welcher Art sich Excellenz Lü-Hai-Huan an der Ceremonie betheiligen wird:

Die chinesische Todtenfeier ist sehr umständlich und dauert fast zwei Stunden. Sie beginnt damit, daß man zu Füßen des Sarges ein Gichtchen stellt und darauf ein vollständiges Menu von Lieblingsgerichten des Todten, wie Reis, Schweinefleisch in Würfel etc. stellt. Dann streift ein Mandarin von einer Schnur soviel durchlöcherter chinesische Kupfermünzen herab, um die Leiche vom Kopf bis zu den Füßen herum mit Geld umgeben zu können. Das geschieht, um den Todten von den bösen Geistern und Dämonen loszukaufen.

Natürlich wird dieser einleitende Theil der Ceremonie am Sarge des Baron Kettler nicht vollzogen werden, wohl aber mit um so größerem Prunk der zweite Theil der chinesischen Be-

erdengütern reich gesegnete Fürstin Czartoryska ein solches Prunkgewand gefertigt worden, dessen Werth auf — 400,000 Francs geschätzt wird. Der Vorderbauch des weißen Atlas-Kleides ist in echten Steinen das Wappen der Aristokratin eingestickt. Die Juwelen mußten zu diesem Zwecke extra durchgeholt werden, wodurch sie im Werth selbstverständlich bedeutend verloren. — Da wir gerade von glitzernden und glimmernden Steinen reden, will ich Sie gleich einmal über die wunderbaren „Juwelendichtungen“ vorplaudern, mit denen moderne Meister der Juwelentkunst uns für diese Saison auf der Ausstellung beglücken. Laque gaudet Wunderblumen von trunkenen, orientalischen Sesselfantasie, Orchideen, deren Blätter aus irisirendem Glaskrystal, deren Staubfäden aus Goldbälchen mit Brillantköpfen gearbeitet sind, oder hängende Fruchtsien, in deren Kelche sich Brillantkautropfen schaukeln. Henry Roeg komponirt Tulpen aus Gold, Email- und Edelsteinen, die von wunderbarer Schönheit sind. Ueberhaupt hat man eine große Vorliebe für „Blumenschmuck“, sogar das Nebelland England huldigt diesem Kultus. So tragen die vornehmen Engländerinnen an Stelle der langen goldenen Ketten sogenannte Blumenketten. Diese werden aus entsprechend gefärbtem Email hergestellt, und goldene Glieder dienen zur Verbindung der einzelnen Blumen. So sehen z. B. Bergkristallketten allerliebste aus und werden, wie es scheint, besonders gern getragen. Eine kleine Biene, ein grünes Aesblatt oder dergleichen darf als Anhänger nicht fehlen. Ueberhaupt spielen die Anhänger gegenwärtig eine ziemlich bedeutende Rolle. Da die herrschende Mode die Kleider so eng und faltenlos sehen will, wie nur möglich, läßt sich eine Tasche fast gar nicht anbringen. Die Robedame kommt es faul steht darum das Spitzengewebe, das ein elegantes Taschentuch vorstellen soll, in irgend einen Faltenbausch der Taille, und das Portemonnaie wird durch eine winzige aus Goldsilbergran nicht selten mit Türkisen, Amethysten und Brillanten

ausgestattete Börse ersetzt, die ihren Platz als Anhänger an dem Bracelet oder der langen Uhrkette findet. In Gemeinschaft eines juwelengeschmückten Uhrchens, eines silbernen Miniaturbleistifts und eines kleinen Glacés verursachen sie hier ein leichtes Klirren und Klingeln, das jeden Südbseeinsulaner in Entzücken versetzen wird. — Sehr en vogue bei der fashionablen Damenwelt sind — unbeeinträchtigt — chinesische Schmuckfächer. Gewöhnlich sind es Broschen oder Gürtelschnallen von bizarrer und auffällender Form, die die Gunst unserer Schönen finden. Meist sind sie mit 2 oder 3 mystischen Schriftzeichen versehen, die Glück, langes Leben, treue Liebe und dergleichen bedeuten sollen. Ein trauriges Zeichen unserer Zeit, wenn, trotz der asiatischen Wirren, unsere Mißschwester noch dazu beitragen, die chinesische Industrie zu unterstützen. Aber reden wir von etwas anderem! Ich glaube die Politik verdirbt auch den Charakter eines Modedirektors, mit einem Curer deutschen Dichters zu reden. Wenn ich Sie jetzt noch einiges über die modernen Herbst- und Winterumhüllungen vorplaudere, kann ich Sie sogar „literarisch“ kommen. Das Neueste und Aufsehenerregendste auf diesem Gebiete ist „das Cape Aglon.“ Es ist von unserer Sarah Bernhardt in Rosandas bekannten Stück l'aglon creirt worden, in Wahrheit ein „Stück“ Geschichte: Der beschnittene historische Mantel Napoleons I. mit dem Doppelkragen. In seiner modernen, „femininen“ Form hat dieses Cape schmale Passepoil-Vorhöfe in absteigender Farbe, und es ist geradezu lächerlich, wie oft man auf den Boulevard die „kaiserliche“ absonderliche Umhüllung bei der Damenwelt antrifft. Passepoil-Vorhöfe sind überhaupt sehr modern, denn auch an den kurzen Boleros für die Jugend und den Hitz Capes finden sie allgemein viel Verwendung. Für die Winterfason bleiben die langen Capes und Sackpaleots noch durchweg im Vordergrund, obgleich sie sich weder durch übergroße Grazie noch Eleganz auszeichnen. Neu ist, daß man

Herbst- und Wintermäntel vielfach aus zweierlei Stoff arbeitet. Kragen, Manschetten und Pelzlinie kontrastiren dabei mit dem Stoff des Mantels. Die lange Reidingotform, vorne und rückwärts halbweit gehalten, ist sehr modern, ebenso die ganz lose wallenden Mäntel mit weiten griechischen Ärmeln. — Sonderbar zu diesen griechischen Gewändern mußten die Herbst- und Winterhüte an. Das Vornehmste ist und bleibt ferner, weißer Filz, mit schwarzer Sammetgarnitur. Im übrigen wird die Kopfbedeckung der smarten Pariserin immer complicirter, umfangreicher — und farbenprächtiger. Der Gesamteffekt, den ein solches aus Sammet, Chiffon, Band, Blumen, Spitzen, Federn und Agraffen zusammengesehtes juwelenschnitzendes Hutengewand hervorbringt, ist nicht übel. Unsere Puhmacherinnen verstehen es trotz der Ueberfülle in ihre Schöpfungen eine gewisse Poésie hineinzulegen, sei es ein tübner „Rembrandt“, eine fische „Amazone“, ein lapriziöser Toque, oder jener schuttenförmige Directoirehut „Chapeline“ genannt, den sie zu fertigen haben. Reizend und verführerisch sind auch die kleinen phantastischen Befuchstogues, die mit den kostbarsten Stidereien geschmückt sind. — A propos, Stidereien! Weißt Du was die vornehmen Pariserinnen jetzt mit ihren juwelengeschmückten Händchen als Souvenir und Liebesgeschenke für ihre Laboranten fiden — nicht mehr Börsen, wie Frauen in den Werken Muffets, oder Pantoffeln, in denen Strides, nein, la femme commencement de siecle sitzt „intimer“ — Wesfen.

Besten Gruß

Sibonie.

* Auszeichnung: Der Epach-Sprudel Aktiengesellschaft in Stuttgart-Epach wurde auf der Ulmer Ausstellung für Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe für ihr natürlich-tohlensaures Mineralwasser „Epach-Sprudel“ die goldene Medaille verliehen.

gründlich-Ceremoniell, das Toden- und Sühnopfer. Diese Trauerfeierlichkeit wird mit einem Gebet beginnen, das Dreiviertelstunden dauern und den Gesandten und die ihm assistierenden sämtlichen Mitglieder der Legation überaus ermüden dürfte. Die Gebetsformeln werden während der langen Zeitdauer auswendig gesprochen, das Lernen derselben wird den Mandarininnen viel Zeit und Mühe kosten. Auch ist die Ceremonie mit physischen Beschwerden verbunden, da die Kündigten welche das Bußopfer darbringen, fortwährend knien und dreimal mit der Stirn auf den roten Teppich des Trauergemaches schlagen müssen. So werden denn die Mitglieder der Berliner chinesischen Gesandtschaft für die Mißthaten der Boxer, an denen sie ausnahmslos unschuldig sind, zu leiden haben.

Das Trauergeband Lü-Hai-Huans, dessen Name wörtlich „das große Weltmeer“ bedeutet, soll aus der großen Gata-Uniform bestehen, die zum besonderen Anlaß mit einem grauen ärmellosen Kleid „Kittan“ überworfen werden wird. Grau ist in China die Farbe der Trauer. Der Gesandte wird auch in der Trauergala die vollen Abzeichen seines hohen Ranges tragen, den schwarzen Hut mit rother Quaste an der durch einen blauen Ziergriff die vielbegehrte Pfauenfeder befestigt ist. Unter diesem Hut wird „das große Weltmeer“ viele, viele Thränen vergießen. Jmpontierend dürfte der Zug der grau gekleideten Mandarininnen in ihren Wagen nach dem Trauerhause werden.



Aus der Umgegend.

i Sonnenberg, 3. Okt. Beim Abbruch eines Hauses hierseits verunglückte der Tagelöhner Köhne. Er erlitt einen Beinbruch und trug anscheinend nicht unerhebliche innere Verletzungen davon. Sofort wurde er ins Krankenhaus gebracht.

k Wiebich, 3. Okt. Oberpräsident v. Zedlitz-Trübschler traf heute Vormittag gegen 7 Uhr in Begleitung des Kgl. Landraths Herrn Grafen v. Schlieffen hier ein. Trotz des unfreundlichen Wetters begab er sich alsbald mit einem Boot des Herrn Egelius nach der Rheinau, um die von dem Pflanzengärtnerverein angelegte Föhlenweide nebst den Ställen z. z. zu besichtigen. Herrn Beigeordneten Schreiner gegenüber, welcher die Führung übernommen hatte, sprach sich der Oberpräsident in lobendster Weise über die praktischen Anlagen, sowie über das gute Aussehen der Föhlen aus, gleichzeitig die Bestrebungen des Vereins seiner warmsten Sympathie versichernd. Herr Schreiner dankte Namens des Vereins für den hohen Besuch. Hierauf besichtigte der Herr Oberpräsident die Mündung des Salzaches (des Schmerzenskindes unserer Stadt), um sich sodann nach dem Rathaus zu begeben. Herr Bürgermeister Vogt stellte hierseits die einzelnen Herren Mitglieder des Magistrats, sowie den Herrn Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung vor. Se. Excellenz zeigte sehr lebhaftes Interesse für die von Herrn Bürgermeister Vogt vorgetragenen Wünsche (u. A. Errichtung eines Amtsgerichts in hiesiger Stadt) und sagte seine Unterstützung bei einzelnen Fragen zu. Nach der Verabschiedung begab sich der Herr Oberpräsident in Begleitung des Herrn Landraths nach dem hiesigen Krankenhaus, dasselbe einer eingehenden Besichtigung unterziehend. Zu Ehren des hohen Besuches hatten die staatlichen, städtischen und viele Privatgebäude geflaggt. — Herr W. Saueremann aus Wiesbaden errichtet in dem Hause Rathhausstraße 26 dahier eine Medizinal-Drogerie; in der heutigen Stadtsaalsitzung wurde ihm die Genehmigung zum Verkauf von Sitten erteilt, ebenso Herrn August Weil von Wiesbaden die Genehmigung zum Verkauf von Farben und Säuren in dem von ihm übernommenen Spezerei-Geschäft der Frau Ph. Stamm Wwe., Rathhausstraße 19 dahier.

o Schierstein, 4. Okt. Am 21. und 22. October erhält der Geflügelzucht-Verein Schierstein unter dem Protektorate des Königl. Landraths Herrn Grafen von Schlieffen seine erste Junggeflügelchau mit Prämierung für Schierstein und engere Umgebung ab, verbunden mit einer Spezialklasse für Hühner nassauischer Zuchtart, und zwar in der sich besonders günstig eignenden Turnhalle des Turnvereins. Der junge, rührige Verein befindet sich durch sein ernstes Bestreben, diesen in sozialer Hinsicht so sehr wichtigen Zweig der Landwirtschaft nach besten Kräften zu fördern. Seitens der Kgl. Landwirtschaftskammer, sowie der Gemeindevertretung Schiersteins sind mehrere Preise bewilligt, außerdem haben Mitglieder eine Reihe von Ehrenpreisen gestiftet. Den getroffenen Vorbereitungen nach zu schließen, verspricht die Ausstellung sehr gut besetzt und in Folge dessen interessant zu werden. — Wie wir hören, ist der photographische Anstalt des Herrn Arthur Frank hierseits seitens Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Hessen die hohe Ehre eines Auftrages zu Theil geworden.

h. Schierstein, 3. Okt. Zu dem anberaumten Termin am Dienstag, den 2. Okt., Vormittags 11 Uhr, zum zwangsweisen Verkauf des an der Wiebicher Landstraße gelegenen zweistöckigen Wohnhauses mit Balkon und Mansardendach nebst Waschküche und Hofraum etc., der Frau Christiane Schmidt dahier gehörig, waren wohl mehrere Liebhaber erschienen, aber es erfolgte von keiner Seite ein Angebot. Tagirt ist das genannte Haus zu 30 100 M.

h. Wader, 3. Okt. Oberpräsident v. Zedlitz-Trübschler passierte heute Nachmittag, von Hochheim kommend, unseren Ort. Man hatte diesfalls unser Rathaus und die Straße, die er passierte, besetzt. — Am kommenden Sonntag, 7. Oktober, findet hier im Saale der Herren Gebrüder Busch die Herbstbelagertenversammlung des Kreis-Kriegerverbands statt. — Der hiesige Kriegerverein „Germania“ wird alles aufbieten, den erscheinenden Ra-

meraden den hiesigen Aufenthalt nach Möglichkeit angenehm zu machen, und werden schon umfassende Vorbereitungen getroffen.

*** Mörsheim, 4. Okt.** Laut hier eingegangener telegraphischer Mittheilung wurde die fiskalische Fährte dahier wieder an die Herren Gebrüder Wagner verpachtet, trotzdem dieselben Zweiteilhaber waren. Die Verpachtung erfolgte auf 6 Jahre. Bei der Versteigerung boten Herr Oswald Schwarz 1450 M., die Herren Gebr. Wagner 1410 M.

k. Frankfurt, 3. Okt. Vor beinahe einem halben Jahre genehmigten Magistrat und Stadtverordneten ein Schlagende Abänderungen der Sonntagsruhe, wonach namentlich Bank- und Engrosgeschäfte vollständig geschlossen haben müssen. Eine Genehmigung hierfür ist immer noch nicht aus Wiesbaden eingetroffen, was um so mehr Aufsehen erregt, als hier auch verlautet, es würde immer noch von interessierter Seite gegen die Einführung intriguiert. Dies scheint zwar kaum denklich, aber andererseits kann doch der Entwurf eines Ortsstatuts nicht monatelang währen.

m. Niederrhausen, 3. Okt. Durch Verlegung der Drehscheibe und Erbauung einer neuen Maschine ist das Ausladegeleise am hiesigen Bahnhofe viel verlängert worden. Die sehr defekte Straße vor demselben hat zum Theil eine neue Basaltbede erhalten, ohne der nothwendigen Abflüßröhren zu gedenken. Durch die Straßenerhöhung hat nämlich das Wasser auf dem Ausladeplatz seinen Ausgang, und es bildet sich bei nasser Witterung gleichsam ein See, was für die Zu- und Abfuhr sehr unangenehm werden dürfte. — Der Obstversand war bisher noch mäßig. Erst in diesen Tagen wurden Mostäpfel zu 7,50 bis 8.— M. per 100 Kilo verkauft. Auch die Birnen und Zwetschen werden von den Obstzüchtern nicht verbraucht werden können. — Mit 1. I. M. wurden wieder mehrere Bahnbeamte für den Fahrdienst hierher versetzt.

*** Idstein, 3. Okt.** Heute Morgen schoß ein aus Usingen gebürtiger 18jähriger Buchdruckerlehrling im nahen Thiergarten auf seine Geliebte, ein aus Wörsdorf gebürtiges hier bedienstetes Mädchen und dann auf sich selbst. Als Leute und ein hiesiger Arzt dazukamen war das Mädchen bereits todt, während der junge Mensch noch schwache Lebenszeichen von sich gab. (Nass. Vot.)

*** Langenschwalbach, 3. Okt.** Bei der heutigen 3. Versteigerung des evangel. Pfarrhauses wurde Herr Ferd. Stumpf auf das Gebot von 10 000 Mark der Zuschlag erteilt.

*** Oberlahnstein, 3. Okt.** Das „Lahnst. Tagbl.“ enthält folgende Annonce: „Dienstmädchen gesucht. Gelegenheit zum Radfahren und Klavierspielen geboten. Schriftliche Angebote unter K. 24 an die Expedition. — Das ist gewiß „modern.“

a Willmar, 3. Okt. Die 9. Jahresversammlung des Turnvereins „Vorwärts“ fand am vorigen Sonntag in der „Germania“ dahier statt. Die Abrechnung der Jahresversammlung wies einen Ueberschuß von 70.61 Mark auf, wovon 50 M. dem Turnhallen-Bau fond überwiesen wurden. Genannter Verein besitzt außer seinen modernen Turngeräthen einen Vermögensbestand von 1500 Mark, welche Summe als Bau fond zur Errichtung einer Turnhalle dienen soll. Bei der Wahl des Vorstandes wurden wiedergewählt: Kaufmann Leopold Herz zum ersten und Steinhauermeister Joseph Scheu zum zweiten Vorsitzenden. Für das kommende Vereinsjahr werden fungiren als erster Turnwart Willy May, als zweiter Turnwart Peter Weis. Als erster Kassirer wurde gewählt Kaufmann J. A. Schmidt, als zweiter Kassirer J. Scheu. Neu gewählt wurde als erster Schriftführer Glasermeister Müller und als zweiter Schriftführer Heinrich Mallebrö. Zeugwart wurde Peter Arthen.

k. Roden bei Montabaur, 3. Okt. Nachdem bereits die Vorarbeiten für eine Nebenbahn Westerburg-Siershahn vollendet und der Bau soweit gesichert ist, ist auch das andere Projekt, die Errichtung einer Nebenbahn Meudt-Montabaur, die wahrscheinlich auch unseren Ort berühren wird, einen bedeutenden Schritt weiter gerückt, was aus nachstehender Verfügung des Bezirksausschusses zu Wiesbaden an das Landrathsamt zu Montabaur ersichtlich ist. In derselben heißt es: Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die königliche Eisenbahn-Direktion in Frankfurt a. M. beauftragt hat, die für eine Nebenbahn von Westerburg nach Siershahn bereits angefertigten allgemeinen Vorarbeiten auf eine Abzweigung von Meudt nach Montabaur auszuweiten, haben wir auf Grund des § 5 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 die Bekanntmachung der Gestattung der Vorarbeiten durch das Regierungs-Amtsblatt verfügt. — Die projektirten Nebenbahnen gehen durch ein Gebiet voll reicher Naturprodukte: Basalt, Thon u. dgl., so daß die Rentabilität genannter Strecken mehr wie gesichert erscheint. Von Seiten unserer Ortsbehörde ist bereits die unentgeltliche Hergabe des Terrains für Errichtung eines Bahnhofbaues beschloffen und dies den beteiligten Behörden mitgetheilt worden.



Wiesbaden, 4. Oktober

*** Der Minister des Innern, Freiherr von Rheinbaben, welcher heute Vormittag 11 Uhr 42 Min. von Köln kommend hier eintraf, wird morgen einer Plenarsitzung der Regierung beizutreten. Morgen Vormittag 11 Uhr wird der Herr Minister sich die Mitglieder des Magistrats durch Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Jbell vorstellen lassen und verschiedene Besichtigungen vornehmen. Um 2 Uhr werden Freiherr von Rheinbaben und Oberpräsident Graf v. Zedlitz-Trübschler einer Einladung des Oberbürgermeisters zum Diner im Rathaus entsprechen.**

**** Ein kräftiges Schlaglicht auf die hiesigen Wohnungsverhältnisse.** Wirft die uns zugehende Meldung, daß anlässlich des Oktoberumzuges annähernd hiezig Arbeiterfamilien eine Wohnung hier nicht finden konnten! Einem großen Theil derselben gelang es sogar nicht, einen Unterstand für ihre geringen Habseligkeiten zu finden. Diese Armen mußten es geschehen lassen, daß das Wenige, was sie an Hausrath besaßen, durch das während der Umzugstage herrschende Regenwetter auch noch total durchnäßt wurde. Für den aufmerksamen Beobachter gab es dieser Tage in den Arbeitervierteln unserer reichen Stadt Bilder sozialen Elends, die durch ihre Unmittelbarkeit und grausame Wahrheit die Schilderungen solcher Art auf der modernen Bühne noch überbieten. Kein Bürger Wiesbadens, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, wird bestreiten wollen, daß angeichts solcher Zustände etwas geschehen, daß helfend eingegriffen werden muß. Vor allem wird unsere Stadtverwaltung den unbefriedbaren Thatfachen Rechnung tragen und wirksame Maßnahmen zur Beseitigung der hier herrschenden Wohnungsnoth für kleinere Leute beschleunigen müssen.

*** Lebhaftes Freude** hat es sowohl bei den Mitgliedern des Renn-Vereins wie einem großen Theil der Bevölkerung Wiesbadens hervorgerufen, daß die städtische Cur-Deputation einstimmig beschloffen hat, jährlich einen Zuschuß von 30,000 M. dem Verein zur Verfügung zu stellen. Leider hat Eine Stimme an der Bewilligung des doppelten Betrages gefehlt. Dennoch ist dieses Factum von dem größten Gewicht und die moralische Unterstützung insofern eine bedeutende, als schon dieser Beschluß der Deputation beweist, daß dieser Theil der Stadtverwaltung ein volles Verständnis für die Bedürfnisse der Stadt und die richtige Würdigung der Rennen für die Cur-Interessen Wiesbadens besitzt. Die Mißstimmung, welche i. B. die Ablehnung des Projekts des Curdirektors, Herrn v. Ebmeyer, bei unserer Geschäftswelt hervorgerufen hatte, ist im Schwinden begriffen. Man sagt sich, daß die Abneigung gegen dieses Projekt sich nicht gegen die Rennen selbst richtete, sondern daß es sich nur darum handelte, den Rabengrund mit seinem Waldzauber in seiner ganzen Schönheit sowohl den hiesigen Einwohnern, als den Erholung suchenden Gurgästen zu erhalten. Hoffentlich werden die Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung sich der Cur-Deputation nicht nur anschließen, sondern darüber hinausgehen und den doppelten Betrag bewilligen, wie ihn in gleicher Höhe Baden-Baden bekanntlich giebt. Was Baden-Baden glaubt im Interesse der Stadt für die Rennen thun zu können, wird die Verwaltung Wiesbadens ohne Zweifel nicht verlagern; der wärmste Dank eines großen Theils unserer Bevölkerung wäre ihr gewiß. Für diejenigen aber, welche noch immer für den Rabengrund als Rennplatz eintreten, sei erwähnt, daß die Wahl desselben nach wie vor gänzlich ausgeschlossen ist, da sichere Informationen gemäß die Stadtverwaltung niemals ihre Zustimmung zur Anlage einer dortigen Rennbahn erteilen wird. Hinzu kommt noch der Umstand, daß die Erdbewegungen, welche i. B. auf 650,000 M. geschätzt waren, unerschwinglich werden würden, da man bei späteren Schürfungen auf Fels gestoßen ist.

na Der 2. Wiesbadener Obstmarkt ist heute Morgen um 9 Uhr in dem schönen Gartenjaale der „Walshalla“ an der Kirchgasse eröffnet worden. An 75 Landwirthe des Landkreises Wiesbaden haben Proben ihrer selbstgepflückten Obstes (Äpfel, Birnen, Zwetschen, Pfirsiche, Kisse etc.) ausgestellt. Die Sorten sind durch besondere Tafelchen pomologisch bestimmt, so daß sich auch ein Nichtkenner rasch zurecht zu finden weiß. Die Preise sind gegen das Vorjahr niedrig, aber das liegt in dem guten Ausfall der Obsternte begründet. Bis heute Mittag ging das Geschäft noch langsam, da die Käufer mit dem Abfluße zurückhielten in der Erwartung niedriger Preise. Trotzdem sind bereits für mehrere 100 Mark Käufe abgeschlossen. Der Abfluß erfolgt durch die Marktkommission schriftlich in dreifacher Ausfertigung, wovon Käufer, Verkäufer und Kommission je ein Exemplar in die Hand bekommen. Auf diese Weise sind beide Theile gegen etwaige Nachtheile geschützt. Unter den vielen Besuchern trafen wir gegen 10 Uhr auch den Herrn Oberpräsidenten, Se. Excellenz Grafen v. Zedlitz-Trübschler in Begleitung des Herrn Landraths Grafen v. Schlieffen in der Ausstellung. Der Herr Oberpräsident ließ sich die Kommissionsmitglieder, Herren Pfarrer Kaspermann-Bredenheim, Lehrer Wittgen-Nordenstadt und Förster Jgen-Rauod vorstellen und über den Stand des Obstbaues und den Obstmarkt des landwirtschaftlichen Wandercasinos Vorträge halten. Die gestrige Rundreise des Herrn Oberpräsidenten durch den Kreis hat denselben nach einer Aussage bereits überzeugt, daß der Obstbau im diesseitigen Kreise in selten hoher Blüthe steht. Se. Excellenz erbat sich am Schluß ein Sortiment von schönem Obst aus der Ausstellung, das ihm mit Angabe der Sorten und des Preises, vor Allem auch der Namen der Produzenten bezw. Lieferanten überhandt werden soll. Das zusammengestellte Sortiment soll heute Mittag in der Halle der „Walshalla“ ausgestellt werden. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß noch recht viele unserer Mitbürger die Gelegenheit wahrnehmen, auf dem Markte (heute oder morgen) ihren Winterbedarf an gutem Tafelobst zu decken.

*** Militärisches.** Die in diesem Jahre ausgehobenen Rekruten können ihre Gestellungsbeehle von Donnerstag ab beim Hauptmeldeamt, Kirchgasse 2, unter Abgabe der Urtaubspässe in Empfang nehmen.

— Besitzwechsel. Das Landhaus Bierstadtterhöhe No. 11 (Zum stillen Heim) ist durch Kauf in den Besitz des Rentners Herrn Karl Friedrich Finkeneit hier übergegangen. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur P. G. Rück, Bahnhofstraße 20.

*** Radfahrer-Leiden.** Als kürzlich ein hiesiger Radfahrer, auf der Tour nach Rüdesheim, eben Walluf passirt hatte, wurde er in nächster Nähe des Dorfes von 3 Hunden angefallen. Um den biffigen Räder aus dem Wege zu geben, befuhr er eine kleine Fiede lang das Straßenbänke. Da versetzte plötzlich ein

Ein gut situirter Hausbesitzer soll eines Tages einem Miether und ein bei diesem beschäftigtes junges Mädchen, den Revolver in der Hand, verlobt haben, den Weg in ihre Wohnung zu nehmen. Daraus wurde ihm der Vorwurf der Nötigung gemacht. Wegen Fühlens einer Hauptentlastungsweg in wurde die Verhandlung vertagt. Die Zeugin hat

Verantwortliche Redacteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz V o m b e r g; für Heuiletton, Kunst und Locales desgleichen für die Druckerei und den Verlag: Wilh. L e u f e n; für Inserate und Kellamethel: Wilhelm H e r r, sämmtlich in Wiesbaden.

1 Schwalbacherstr. 1, Luisenstr. 10d.

ensions-Prospekte und Führer gratis. Bes.: W. Diefenbach

Für Rekruten!
Sämtliche vorrathsmäßige **Militär-Effekten** in großer Auswahl zu billigen Preisen. Bitte **Schaufenster** zu besuchen. 2648
Nicol. Sinz.
1 Schwalbacherstr. 1, Kaiserstr. Ede.

Neu! eröffnet Neu!
Adlerstraße 31.

Mehl! Brod!
per Pfd. 14, 18 u. 20 Pf.
per Loth 37 u. 40 "

Salz per Pfd. 10 "

Belee Marmelade
Raisergelee per Pfd. 22 Pf.
Obstmarmelade " 24 "
Zwetschenlatwerg " 23 "
Rübentrant " 16 "

Kaffee! Kaffee-Essenz!
reinschmeckend per Pfd. 1 M.
bis 2 M. per Pfd.
Kaffee-Essenz in Gläsern u.
Dosen u. lose gewogen.

Kartoffeln!
per Kpf. 15 Pf.
Magnum bonum 21 "

Del! Spiritus!
feinst. Salatöl pr. Sch. 45 Pf.
Rübölvorlauf " 50 "
Rüböl " 30 "
Spiritus " 32 "
Petroleum " 17 "

Zucker! Zucker!
Würfelzucker per Pfd. 32 Pf.
la. gestoßenen " 30 "

Seife und Seifenpulver.
Prima weiße Kernseife per Pfd. 25 Pf., hellgelb 24 Pf.
Weiße Schmierseife " 20 " dunkel 19 "
Seifenpulver " per Paket 8, 10, 14 "
Stearinseifen per Paket, so lange der Vorrath reicht, 55 "
Schwed. Feuerzeng per Pack. 9 Pf. 10 Pack. 85 "

Telephon 2165. 2748

Heute

Freitag, den 5. Oktober er., Vormittags 9 1/2 Uhr
anfangend

Fortsetzung und Schluß

der
Concurs-Nachlaß-Versteigerung
im Auftrage des Herrn Rechtsanwält Dr. Gessert
in meinem Auktionslokal

3. Adolfstraße 3.

Zum Angebot kommen: Weiszeug, Porzellan,
Rippsachen und sonstige Schmuckgegenstände.

Wilh. Klotz,

Auktionator u. Taxator.

Zwetschen, Zwetschen,

werden Freitag Nachmittag an der Launubahn ausgelassen per Centner
4 Mark, 16 Pfd. 45 Pfg. Bestellungen erbitte 2736
Schwalbacherstr. 71 u. Nerostr. 23.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. Oktober ds. Js., Mittags
12 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16
dahier:

1 Pianino 1 Sopha, 1 Büffet, 1 Kommode, 2 Regu-
lators 8 Bilder, 1 Ladenschrank
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 4. Oktober 1900.

Schröder,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Freitag, den 5. Oktober er.,
werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, dahier:
1 Kleiderschrank, 1 Kassenschrank, 1 Kommode, ein
Vertikow, 1 Waschkommode, 1 Consolchen, 1 Regu-
lator, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 3 Betten, 1 Sopha,
1 Teppich, 1 Wogen, 2 junge Ochsen, 1 Rind und
5 Schweine,
ferner: 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Consolchen, 1 Zylinder-
bureau, 1 Nähmaschine, 1 runder Tisch, 1 Kanapee,
4 Parodstühle u. 1 Fahrrad
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung der festsitzenden Gegenstände
findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 4. Oktober 1900.

Eisfert,

Gerichtsvollzieher.

Zwei hohe pol. Betten, Spiegelschrank, Büffet, Camels-
taschensofa, Vertikow, 2th. Kleiderschrank, Kanapee,
Kommode, Goldspiegel, Kassenschrank, Sopha u. 4ediger
Tisch, 1th. Kleiderschrank, Chiffoniere, Stühle, Regulator,
Delgemälde, Küchenschrank, Anrichte, Zinglampe, Flur-
spiegel, Küchentisch, Bilder, Koffer, Reiseförbe und noch
mehrere Sachen wegen Platzmangel billig zu verkaufen.

Albrechtstraße 46.

Massanische

landwirthschaftl. Genossenschaftskasse
i. G. m. b. H.
zu Wiesbaden, Nikolastraße 25, parterre.
Wir nehmen bis auf weiteres zu 4% Sparkassen-
gelder von 20 Mark an bis zu beliebiger Höhe an.
Kassensunden von 8-12 Uhr morgens Nikola-
straße 25, parterre. 2285

Der Vorstand.

Wir suchen per 15. Oktober event. vor sofort für unser Bier-,
Butter- und Landesproduktengeschäft einen tüchtigen durchaus
zuverlässigen

Buchhalter.

Solche werden bevorzugt, die selbstständig arbeiten und schon in
ähnlichen Geschäften thätig waren. Schriftliche Offerten erbeten an

J. Hornung & Co.,

Wiesbaden, Säuerstraße 3.

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auktionator.

**Nechten westfälischen
Bumpeknickel**

empfiehlt 2134
Adolf Genter Bahnhofstr. 12.



Rein Staub mehr!
Nur reine gesunde Luft!

Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art
ist das Fußboden-Öl genannt **Staubföld Sternolit.**

Schützt Dielen und Parquet-
fußböden vor dem Zusam-
mentreten und Reizen, ver-
mindert den Staub, ersetzt
den Schrubber, erhält
Wandern und Gesundheit, er-
spart Arbeit, Zeit und
Geld!

Probeküchen zum Preise von Mk. 2,50 (incl. Korbflasche,
welche zurückgenommen wird) vom Unterzeichneten erhältlich.
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Ausführliche Prospekte gratis und franco.
Niederlage: **Chr. Hebing, Wiesbaden.**
9 Seidenstraße 9. 3353

Vielfachen Wünschen entsprechend, haben wir
allen Jenen, **Münchner „Jugend“** können
welche die **Probe-Band** lernen
möchten, einen aus acht
verschie-
denen älteren Nummern zusammengestellt, aus dem
sich die Vielseitigkeit und der reichhaltige Inhalt
dieser ganz eigenartigen Wochenschrift besser beur-
theilen lässt, als aus einer einzelnen Probenummer.
Der Band bildet zugleich eine vornehme, sehr wohl-
follte Lektüre und ist reich illustriert.

Wir geben diesen Probeband zu
dem äusserst billigen Preise von **50 Pfg.**
(bei direkter Zusendung per Post 70 Pf.) ab; derselbe
ist durch alle Buch- und Kolportagebuchhandlungen
zu beziehen. Demen, die sich durch den Probeband
angeregt fühlen, empfehlen wir dann ein Probe-
abonnement für einen, zwei oder drei Monate,
welches jede Buchhandlung oder Postanstalt annimmt.

Preis pro Quartal (18 Nummern) Mk. 3.50 Pf.
excl. Porto. 337

MÜNCHEN, Verlag der „Jugend“.

Färbergasse 24.

**Junger gebildeter
Mann**

sucht die Bekanntschaft junger
hübscher und lebenslustiger
Dame zu machen, um mit
derselben gemeinschaftlich das
Theater zu besuchen, Ausflüge
usw. zu machen. Bei beider-
seitiger Zuneigung Heirath
sicher. Schriftl. Offert. unter
X 2759 an die Expedition
dieses Blattes. 2759

**Dörners Central-
Bureau**

(Bureau ersten
Ranges), Mauritiusstraße 4
1. Etage, Telephon 571,
gegenüber der Walhalla,
sucht gutempfohlenes
Herrschafte- und
Hotelpersonal jeder Branche.
(Hohes Gehalt). 2740

Welche Dame

würde einem jungen Mann
mit 80 M. ausbilden. Offert.
unt. A. 80 postl. hier. 2734

**Ordentliches
Hausmädchen**

gesucht. 2741

W. Marx,

Reichergasse Nr. 23.

Romanmädchen, erhält Kost und
Logis, gesucht. 2728

Schwarzenstr. 19 p. r.

**Junger künftiger
Schäferhund**

gibt mit weiß auf den Namen
„Lord“ hörend, abhanden ge-
kommen. Gegen gute Belohnung
abzugeben D. Schmitz, Wegger-
gasse 27. Der Ankauf wird ge-
warnt. 2751

Blücherstr. 6,

Interi. 2. Et. 2 Zimmer u. Küche
auf gl. ob. 1. Rev. 1. verm. 2758

Große, helle Werkstätte, auch
Lagerraum, evtl. m. Wasser-
leitung, sofort zu verm. 2745

Karlstr. 30, Mittelst. Part.

Nächste Woche
Ziehung.**Königsberger Geldloose à 3 Mark 50 Pfg.**(Incl. Porto u.
Gewinnliste.)**Haupttreffer: 50,000 Mark, 20,000 Mark, 6240 Geldgewinne.**Loose à 3 Mark 50 Pfg. (incl. Porto und Gewinnliste) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Braunschweig.**Zu haben bei: **Carl Cassel, Kirchg. 40. F. de Fallois, Langg. Moritz Cassel, Langg. J. Stassen, Kirchg.** 116/81**Heinr. Theis, Uhrmacher,**

4 Moritzstraße 4. Weber's Nachfolger, 4 Moritzstraße 4.

Uhren, Gold- u. Optische Waaren.

Verkauf u. Reparaturen unter Garantie zu bekannt billigen Preisen.

Dankjagung.

Für die bei dem Hinscheiden des Landwirts

David Bremser

aus Laufenselden,

bewiesene Theilnahme und reichen Blumenspenden sagt herzlichsten Dank.

Für die Hinterbliebenen:

Emil Müller.

2732

Wohnungswechsel.

Habe meine Wohnung nebst Baubureau von Kaiser Friedrich-Ring 33 nach meinem Neubau

2743

Walluferstrasse 6

verlegt.

Telephon-Anschluss No. 203.**Ph. Maurer,****Architect und Bauunternehmer.****Geschäfts-Übergabe.**

Meinen werthen Geschäftsfreunden und einem verehrl. Publikum hier und auswärts bringe hiermit zur gefl. Kenntniss, daß ich mein Geschäft unterm 1. Oktober an Herrn

Ernst Keck

auf sich abgetreten habe, welcher dasselbe unter der Firma

M. Offenstadt Nachfolger Ernst Keck

in bisheriger Weise weiterführen wird. Für das mir in so reichem Maße erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitte solches auch auf meinen Nachfolger güt. übertragen zu wollen.

Hochachtung

M. Offenstadt, 4 Neugasse 4.

Unter höf. Bezugnahme auf obige Bekanntgebung halte mich dem verehrl. Publikum angelegentlichst empfohlen und wird es mein Bestreben sein, unterstützt durch bewährte fachmännische Hilfskräfte mir die Zufriedenheit der geschätzten Kundschaft nach jeder Richtung zu erwerben.

Das Geschäft ist jetzt auch Samstags und die israel. Feiertage geöffnet.

Hochachtung

M. Offenstadt Nachfolger (Ernst Keck.) 2753**Von der Reise zurückgekehrt.****Anna von Doemming,****Dr. of Dental Surgery,**

Nicolassstrasse 12.

2733

Zahnarzt K. Zentner

wohnt jetzt

Gr. Burgstrasse 6, I. 2436**Möbel und Betten**

gut und billig zu haben, auch Restaurationsarbeiten.

A. Leicher, Adelheidsstrasse 46. 790**Gasthaus zum weißen Lamm,**

Marktstr. 12.

Marktstr. 12.

Heute Abend:

Metzelsuppe.

Achtungspost N. Seibel.

25 Pfg. Frischen Seehecht, im Auschnitt 40 Pfg.
30 " Cablian 45 " 134/223
großen Schellfisch.**J. Schaab, Grabenstr. 3.****Ich kaufe stets**

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, Eischränke, Pianos, Teppiche etc. auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erlaube ich sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstrasse 24 2636**Wegen Aufgabe**dieser Artikel werden sämtliche
Gardinen, Betttücher, Steppdecken, Handtuchgebild, Damenhemden, Unterröcke, Bettmöbelum
schleunige Räumung
zum Einkaufspreis
abgegeben.**Kölner Arbeiter-Kleider-Fabrik**
10. Wellritzstr. 10.

2745

Telephon 453.

Telephon 453.

**Welche Fische sind die besten u. billigsten?**
Die besten u. billigsten sind frische Fische!

Ich empfehle:

ganz besonders diese Woche in feinsten Waare prima Angelfisch von 30 Pf. an, Cablian von 40 Pf. an, Merlan 50 Pf., Backfisch ohne Gräten 40 Pf., Ostender Steinbutt, Seesungen, Limandes, Schollen, Seehecht, Rouget, leb. Aal, Hecht, Karpfen, Sumner usw. Ferner empfehle alle ger. sowie marinierte Fischwaren, feinste Goldfische, sowie Goldfischfutter zu den billigsten Tagespreisen.

2747

Ostender Fisch-Handlung,**J. Wolter Wwe.,****Ellenbogengasse 7**
und täglich auf dem Markt.**Möbel, Betten, Spiegel und Polsterwaaren**
aller Art,

einfach bis hochlegant, empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie für nur selbste Arbeit.

1526

Ph. Seibel, Möbelfager,
Bleichstraße 24.

Als Specialität empfehle meine beliebten Stahl- u. Kupferfische in geschmackvoller Einrahmung zu bannend billigen Preisen.

Private! Birnen!

erhalten vorzügliche

von außerhalb geliefert. Proben bei

W. Joerg, Luisenstr. 15.**Akademische Zuschneide-Schule**

voll

Hr. Joh. Steln, Bahnhofstraße 6, Stb. 2,
im Adrian'schen Hause.**Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plake**

für die sämtliche Damen- und Kindergarderobe. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht faßlich, Methode. Vortügl. prakt. Unterr. gründl. Ausbildung für Berufs-Schneiderinnen u. Direct. Schüler-Aufnahme tägl. Schnittmuster a. Art. a. f. Wäsche. Costüme w. zugechn. u. eingerichtet. Füllmuster nach Maß incl. Futter und Apr. 1.25. Rockschritte von 75-1 M. 1070

Die weite Welt à 25 Pfg.

Abonnement und Einzelverkauf bei

2654

Buchhandlung Heinrich Kraft Antiquariat
Franz Gossong's Nachf. Früher Reppel-Müller
Wiesbaden 45 Kirchstraße 45**Israelit. Confirmanden-Unterricht.**

Zu dem am 4. November beginnenden Confirmanden-Unterricht nehme ich Anmeldungen täglich von 12-1 Uhr in meiner Wohnung (Albrechtstraße 5, 1) entgegen.

2729

Der Stadt- und Bezirks Rabbiner:

Dr. H. Silberstein.

11. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Meyle.

„Und Ihr Gewissen, Herr Graf? — Besitzen wirklich nur wir Bürgerliche solch ein unbequemes Ding, welches uns unser Handeln vorschreibt, über jede unserer Thaten strenge Rechenschaft fordert und uns unbarmherzig verurteilt, uns verdammt, uns das Leben zur Hölle macht, wenn wir jemals wagen, wider seine unbeugsamen Befehle zu handeln? Es giebt auch moralische Verbrechen, Herr Graf, und ein solches begehen Sie an dem Kinde, sobald Sie es namenlos in die Welt hinausschicken. Was, glauben Sie, erwartet ihn im Leben? — Kein Pfad mit Rosen bestreut, wohl aber ein solcher, den ein Wald von Dornen deckt, durch welchen ihn die Gesellschaft, unter der er zu leben gezwungen ist, hegen wird, weil sie ihm den Matel seiner Geburt, der wie ein Brandmal, wie ein Rainszeichen seine Stirn verunziert, nicht vergeben kann! — Wie einen Ausfälligen wird man ihn meiden, und wäre er der Begabteste unter den Begabten, wäre er ein Genius, — die Welt kennt kein Erbarmen! Im Fanatismus des Vorurtheils wird sie Ihren Sohn mittelstlos zertreten und in den Staub niederzertreten, der Fluch seines verfluchten Lebens wird auf Sie zurückfallen!“

Wah, mit leicht gefurchten Brauen und fest aufeinandergepreßten Lippen hörte der Graf die eindringliche Rede des Doktors an, er fühlte, daß jener Recht hatte, nur zu Recht, aber jenes Recht verlangte einen Aufwand von Kraft, Ausdauer, Muth und Opferfreudigkeit, den er nicht besaß, vor allen Dingen aber das Eingestehen einer begangenen Schuld einer alten, verjährten Sünde. Und dann, seine Familie, seine Frau, was würde sie dazu sagen? Nein, das ging nicht, das war unmöglich! Der bloße Gedanke schon war eine Tortur, war Wahnsinn!

„Herr Doktor“, sein Stimme nahm unwillkürlich einen bittern Ton, sein stolzes Gesicht einen demüthigen Ausdruck an, „ich wiederhole Ihnen, Sie fordern Unmögliches von mir. Sie kennen die Kreise, kennen die Gesellschaft nicht, zu welcher ich gehöre, wissen nicht, auf welche Hindernisse ich stoßen würde, wollte ich wirklich Ihrem Rathe folgen, aber besäße ich selbst den Muth, der Welt läßt die Stirn zu bieten, ich habe Rücksichten auf meine Familie zu nehmen, habe Pflichten auch ihr gegenüber zu erfüllen!“

„Und diese glauben Sie durch Adoption von Anna Petrovna's Kind, dessen Erzeuger Sie sind, zu verlegen?“ — fragte Leontjew bitter. „Wer den Muth hatte, ein unbescholtenes Mädchen zu betören, sollte wenigstens Ehrgefühl genug besitzen.“

„Herr Doktor!“

„Herr Graf? — Ich stehe im Namen meiner todtten Braut hier und habe die Pflicht, Ihnen zu sagen, daß Sie ehelos an ihr, an mir und an dem Kinde gehandelt haben! — Sehen Sie mich nicht so drohend an, und lassen Sie vor allen Dingen die Klingel da in Ruhe, ich fürchte mich nicht vor Ihren Dienern und werde freiwillig gehen, sobald ich ausgesprochen habe, was mir seit Wochen auf der Seele brennt, Sie sind ein Ehrloser, Herr Graf, trotz Ihres hochklingenden Titels!“

„Herr Doktor, ich fordere Satisfaktion für diese Beleidigung!“ — brauste der Graf auf, doch Leontjew machte eine wegwerfende Handbewegung und griff nach seinem Hut.

„Satisfaktion?“ fragte er kalt. „Wenn Sie Anna Petrovna zum Leben erwecken, wenn Sie das Brandmal der Schande von der Todten und von dem Kinde nehmen, wenn Sie mein zertretenes Glück mir wiedergeben können, spreche ich Ihnen das Recht zu, Genugthuung von mir zu verlangen und werde bereit sein, Ihnen solche zu geben, früher nicht! Ich bin ein Ehrenmann, Herr Graf, ein solcher aber schlägt sich nicht mit Leuten, welche ihr Wappenschild zum Dekmantel geheimer Sünden herabwürdigen. Und damit Gott befohlen!“

Tief aufathmend stand Doktor Leontjew zehn Minuten später auf der verschneiten Freitreppe. Er wartete unwillkürlich, ob der Graf nicht befehl, ihn mit Hunden aus dem Bereiche des Schlosses zu hegen, aber nicht dem Ähnlichen geschah, und mit einem geringfügigen Lächeln brückte er sich die dunkle Übermüde tiefer in die Stirn. Langsam bestieg er den harren Schritten, der ihn eilend davontreiben, hinein in den geräusch-

los fallenden Schnee, hinein in ein freudloses Leben voller Kämpfe und Widerwärtigkeiten, zu dessen Bitterkeit die verfloßene Stunde einen neuen Wermuthstropfen gefügt hatte.

Düsterer, verschlossener noch als gewöhnlich, kehrte Doktor Leontjew von seiner völlig erfolglosen Reise heim. Zetaterina Zwanowna fragte nicht, sie urtheilte nach dem Wesen des Bruders sehr richtig, daß er wenig oder nichts ausgerichtet haben mußte, und sah, obgleich im Stillen triumphirend, wieder einmal im Rechte gewesen zu sein, mit stiller Besorgniß seinen ferneren Bestimmungen entgegen. Doch Tage vergingen, Wochen kamen und verrannen, Monate schwand dahin, und als sich noch immer nichts änderte, als in Betreff des Anaben keine weiteren Verfügungen getroffen wurden, sondern alles beim Alten blieb, lag es für sie außer allem Zweifel, daß Leontjew beschloß, ihn im Hause zu behalten und für seine Erziehung zu sorgen. Ihre Empörung über diese Rücksichtslosigkeit, wie sie das Vorgehen ihres Bruders nannte, konnte keine Grenzen, aber ihn deshalb zur Rede zu stellen oder auch nur unaufgefordert diese für beide Theile gleich peinliche Angelegenheit zu berühren, wagte sie nicht. Nur allzu deutlich fühlte sie ihre völlige Machtlosigkeit in diesem Punkte, sie konnte genugsam das unbeugsame Wesen ihres Bruders, um zu wissen, daß wo er einmal einen Entschluß gefaßt hatte, ihn nichts von demselben abzubringen vermochte, und war zu klug, um einen erfolglosen Kampf einzugehen, dessen Ausgang ihr nur neue Demüthigungen bringen konnte. In das Unabhängigkeitsgefühl, wie sie sich fügte, und schließlich gewöhnte sie sich an die Anwesenheit des fremden Kindes unter ihrem Dach. Es störte sie auch kaum, ja sie sah es größtentheils nicht einmal und wurde nur selten an seine Existenz erinnert. — Nach jenem Auftritt mit dem Bruder und dessen ausdrücklichem Befehl hatte sie die neben der Küche gelegene Hinterstube für die Weiden, den Anaben und die alte Wärterin, herrichten lassen, d. h. man hatte dorthin ein paar eiserne Betten, eine alte Kommode, ein paar Stühle und einen unbrauchbaren Tisch, alles Sachen, für welche man doch keine weitere Verwendung gefunden und die bisher in der Bodenkammer ein beschauliches Stilleben geführt hatten, gestellt und damit war die Einrichtung der „Kinderstube“ beendet. Das Zimmer war freilich weder besonders geräumig, noch hell, sondern blendete mit seinem einzigen, noch dazu in eine Ecke hineingebauten Fenster auf den Hof hinaus, außerdem machte sich der Küchen dampf oft in sehr unangenehmer und lästiger Weise dort bemerkbar, aber das war nun einmal nicht abzuändern, und einen anderen überflüssigen Raum besaß man nicht. Das Essen, so hatte es der Doktor ausdrücklich gewünscht, wurde den Weiden auf die Stube geschickt; daß die Portionen reichlich genug ausfielen, dafür sorgte Zwanowna, denn geizig war sie gerade nicht, ganz abgesehen davon, daß die Verhältnisse des Bruders allzu große Sparfamkeit nicht nothwendig machten. Ueber störendes Kindergeschrei, wie sie anfangs gefürchtet, hatte sie im Grunde genommen auch nicht zu beklagen, das Zimmer lag dazu zu abgelegen. Außerdem schien der Anabe gut geartet zu sein, man hörte ihn kaum und konnte zu Zeiten ganz vergessen, daß ein so kleines Geschöpf in diesen Räumen, wenn auch im fernsten Winkel derselben, sich aufhielt. Auch Darja besaß mehr Takt, als das alte Fräulein ihr ursprünglich zugekraut hatte. Sie zeigte sie sich in den übrigen Theilen der geräumigen, nur der Bequemlichkeit zwei Menschen dienenden Wohnung, sondern blieb meist unsichtbar hinter der verschlossenen Thür ihres Zimmers, und traf Zetaterina Zwanowna sie je zufällig einmal in der Küche so zog sie sich nach eheerbietigem Gruß sofort still und geräuschlos zurück, gerade so, als fühlte sie, daß ihre Anwesenheit unter diesem Dache, ja ihr bloßer Anblick dem alten Fräulein ein Dorn im Auge sein müßte, und suchte, sie sobald als möglich von demselben zu befreien; kurz, alles machte sich besser, als es anfangs den Anschein gehabt hatte.

Zwischen den engen Wänden der Hinterstube wuchs unter der kleinen Mag heran. Einst der Mittelpunkt der stillen, weltabgeschiedenen Einsiedelei am Waldestrande, umgeben von jedem Comfort, den dieselbe bieten konnte, von der Mutter zärtlichen Sorgen verwöhnt, der alten Wärterin verhätschelt, den Diensthofen auf den Händen getragen, war dieses zarte, unter der Sonne der Liebe zum Leben erwachte Geschöpf, mit einem Schläge in die kalte, tieferere Atmosphäre eines fremden Hauses

versetzt, in dem es nur gebildet wurde, in dem jedes einzelne Glied, nicht ausgenommen die Dienerschaft, es wie einen Eindringling, wie eine unangenehme Last betrachtete und demgemäß behandelte. Aber der Anabe war fürs erste noch zu klein, um sich darüber Rechenschaft abzulegen oder sich auch nur klar zu machen, weshalb er nie die Schwelle des unfreundlichen Raumes übertreten durfte, weshalb er jezt selten ein anderes Gesicht als das der alten Darja sah, weshalb überhaupt alles so anders als früher war. Anfangs freilich blidete er sich mit scheuen, angstvollen Augen in der fremden, ungewohnten Umgebung um, verlangte nach Hause gebracht zu werden, wollte zu seiner Mama und weinte bitterlich, wenn Darja ihm erklärte, Mama wäre beim lieben Gott und dürfe nicht zu ihm und nach Hause könne sie ihn ebenfalls nicht bringen, denn das wäre weit, weit von hier. Aber er tröstete sich nach Kindesart bald und vergaß seinen Kummer über allerlei billigen Spielzeug, welches ihm Darja, um ihn zu trösten, früh Morgens wenn er noch schlief, für ihren Spargroschen kaufte und an das Bett stellte. Nach und nach begann er sich in dem kalten Raum, der von nun an seine Welt bildete, heimisch zu fühlen, gewöhnte sich daran, nur Darja zu sehen, vergaß überhaupt, daß er es jemals anders und besser gehabt hatte und schien nichts zu vermessen. Der alten Wärterin häufige Mahnung, nicht laut, sondern still und ruhig zu sein, und ihr eigenes Beispiel verfehlten gleichfalls ihre Wirkung nicht. Das Kind eignete sich schnell ein gewisses, geräuschloses Wesen an, lernte lautlos in einer Ecke des Zimmers spielen, ja, er vergaß sogar nach und nach sein fröhliches Lachen, welches früher so oft die Räume des einsamen Hauses belebt hatte und verstand bald genug nur durch ein wunderlich ernstes Lächeln seine Freude über irgend ein neues Spielzeug auszudrücken, aber er war gesund und entwickelte sich kräftig. Etwas blaß freilich sah er aus und unter den großen, dunklen Augen zogen sich tiefe, bläuliche Schatten, die natürliche Folge des Mangels an freier Luft und der in diesem Alter nothwendigen Bewegung. Doch Darja, an sein schmales Gesichtchen gewöhnt, bemerkte kaum, daß er von Tag zu Tag zarter wurde, und wußte in ihrer Einfalt sich diesen Umstand überhaupt weder zu erklären, noch weckte er irgend welche Besorgniß in ihrer treuen Seele. War war gesund, klagte über nichts, spielte nach wie vor in einer Ecke des düsteren, nie von einem Sonnenstrahl erhellen Zimmers, oder sah, den Kopf gegen ihre Schultern gelehnt, auf ihren Knien und hörte ihren Märchen zu, von welchen sie einen unerschöpflichen Vorrath besaß. Sie erzählte nie dasselbe in derselben Art, wußte immer etwas abzuändern und dadurch das alte und Oßgehörte zu etwas Neuem, die kindliche Phantasie des kleinen Lauscher's mächtig Anregendem umzugefalten; und beide fühlten sich in solchen Momenten am glücklichsten.

Von Zeit zu Zeit erschien Doktor Leontjew auf Augenblicke in der abgelegenen Hinterstube. Der kleine Mag, an den Anblick fremder Gesichter wenig gewöhnt, versteckte sich bei solcher Gelegenheit in den Rockfalten der alten Wärterin und war durch nichts zu bewegen, aus seinem Hinterhalt hervorzukommen. Doch Doktor Leontjew zeigte auch absolut kein Verlangen nach seinem Anblicke, er begnügte sich damit, an Darja ein paar kurze Fragen über den Gesundheitszustand des Kindes zu richten, erhielt immer völlig befriedigende Antworten und verließ schon nach wenigen Minuten das düstere Zimmer, aus welchem er immer ein drückendes, unangenehmes Gefühl in sein elegantes, comfortables Arbeitscabinet mitbrachte.

(Fortsetzung folgt.)

Ausbildung als Handels- u. Industrie-Lehrerin
Vorbereitung zur staatlichen Prüfung und zur Selbstthätigkeit in Buchdruckarbeiten oder in Wäscheherstellung und Schneidern. **Madame Sulamith**, Schönmantel und Graphologin. 2673. Weberstraße 52, 2. links.

Victor'sche Frauenschule, Taunusstr. 12
(Ecke Saalgasse 40.)

Stenographie Gabelberger und Maschinenschreiben lehrt groß, nach langj. Erfahrung **M. Goetz**, Stenograph, Röderallee 12.

Telephon No. 644.

Reichshallen-Theater.

Großartiges Programm.

II. A.:

Mira Dolinda, Soubrette.

Asta Trio, Modenimitatoren.

The Hesse's, Phänomenaler equilibristischer Wunderact.

Leo Maffecotti, Illusionist u. Prestidigitateur.

Margarethe und Gedy, Duettistinnen.

Margarethe Tersey, Soubrette.

Josephine Linke, das singende und tanzende Europa.

2710

Natürlich

elegant, chic und preiswerth sind meine

Haararbeiten

und werden dieselben schnellstens geliefert.

Alb. Neumann,

Spezialgeschäft feinsten Haararbeiten.

8 Mauritiusstr. 8.

6206

Walhalla- Theater.

102, 258

Les Delbosq

die berühmten Excentrique-Springer.

Ludwig Tellheim, Soeurs Maginel-Mullini

Messter's Kosmograph

mit neuen aktuellen u. Wiesbadener Aufnahmen,

sowie das übrige großartige Programm.

Neu! Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern

(erste und alleinige Anstalt Wiesbadens)

ärztlich empfohlen gegen

Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nerven, Rücken-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Herzleiden, Blutharnt, Neuralgien, Frauenleiden etc.

Thermalbäder, Douche (Kocher's Art), Bäder.

Abonnement, gute Pension empfohlen

H. Kupke.

„Bathhaus zum goldenen Roth“.

Goldgasse 7.

487

Nur kurze Zeit hier!

Deutung der Handlinien

nach arabischem System. Aufschluß über Charakter, Fähigkeiten und Schicksal! Honorar 1 Mark.

Madame Sulamith, Schönmantel und Graphologin.

2673. Weberstraße 52, 2. links.

Wiesbaden, 1. Okt. 1900

P. P.

Nach unserer mehrjährigen Special-Ausbildung in Bonn, Heidelberg, München, Zürich, Paris, Wien u. zuletzt bei Herrn Professor Pagenstecher haben wir uns hier als

Augenärzte

niedergelassen.

Sprechst.: Wilhelmstr. 6

Hotel Monopol

9-12, 3-5 Uhr.

Für Unbemittelte:

12-1 Uhr.

Dr. med. Nobbe. Dr. med. Schlipp.

2625

Nur 2 Tage in Wiesbaden. Sonnabend u. Sonntag, den 6. u. 7. Oct.

BARNUM & BAILEY • GRÖSSTE SCHAUSTELLUNG DER ERDE.Auf dem Exercier-Platz. — Bei jeder Witterung täglich 2 Vorstellungen um 2 u. 7¹ Uhr.**Amerikanisches
Riesen-Vergnügungs-Etablissement.**

Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.

Macht jetzt seine Reise durch Deutschland

in 70 eigens dazu konstruierten Eisenbahnwagen, welche 4 Räder u. 17 Wagen bilden. Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt, deren größter bequeme Sitzplätze für ca. 15000 Personen enthält.

Tägliche Unkosten 30000 Mark.

Täglich 2 große Vorstellungen: Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 7¹ Uhr. Geöffnet von Mittags 1 Uhr und Abends von 6¹ Uhr ab zur Befichtigung der lebenden menschlichen Abnormitäten, der drei Elefantenherden und der doppelten Menagerie seltener Thiere.

Größtes und interessantestes Vergnügungs-Etablissement der Welt.
67 Eisenbahnwagen, 4 Züge. Kapazität: 8,000,000 Mk.
Nach geläufigen Geschäftsprinzipien geleitet.
Tägliche Unkosten 30000 Mk.
3 Circusse 2 Bühnen
Wahrheit, Sittlichkeit, Belehrung.
BARNUM & BAILEY
Größte Schaulstellung der Erde
die wirkliche Quelle der besten Vergnügungs-Köen
1000 Wunderdinge 2 Menagerien
400 Pferde und Ponies 100 Käfige und Wagen.
300 Künstler, 12 Zelte, einen Raum von 30,000 qm. bedeckend.
Lange Barren-Allee
3, Crosby Square, London
Winter-Quartier in Stoke-on-Trent.
Geschäfts-Bureau in
LONDON, HAMBURG, NEW-YORK.

Unzählige, unvergleichliche und unnaheliche Vorstellungen waghalsiger, unerhödener Leistungen. Jeder Zuschauer ein Meister in seinem Fach. Jeder Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena gebotene, eine wirkliche Ueberraschung. Alles thatsächlich und absolut vollkommen neu und noch nie dagewesen.

Die größte und herrlichste Sehenswürdigkeit, die Menschen erdenken konnten. In 3 großen, für Reit-Kaufführungen bestimmten Ringen, auf zwei gewaltigen Plattformen, einer unermesslichen Reimbahn und einem geräumigen Gebiet für Luftkünste.

Ganze Menagerien dressirter wilder Thiere.

Reitrennen aller Art, akrobatische Leistungen, Luftkünste, Gymnastik zu ebener Erde und in der Luft und neue Ueberraschungen. Heiße Kräftanstrengungen der Champions in recordbrechenden Proben der Geschicklichkeit.

70 schöne Pferde, zusammen in einem Ring vorgeführt. 400 preisgekrönte Pferde in der Pferdeausstellung. 20 der klügsten Elefanten in 3 Ringen vorgeführt. 20 internationale pantomimische Clowns. 1 Riesen-Gorilla-Weibchen „Johanna“, das einzige sich in Gefangenschaft befindende Exemplar.

Eine wahre Weltausstellung der modernen Sehenswürdigkeiten. Circus. Hippodrom. Menagerie. Ausstellung dressirter Thiere



1000 Männer, Frauen, Pferde.

Hörge, Zäowirre, Degenschluder, eine Dame mit langen Haaren und Goldhaar, ein Knabe mit einem Hundskopfe, Männer ohne Arme, Feuer-Könige u. Königinnen, Jongleure, 1000 originelle Dinge und bewundernswürdige Kunststücke. Eine beinahe endlose Folge der neuesten Vorstellungen und Leistungen von Unerreichtendheit und waghalsigen Muthe, die sonst nirgends zu sehen sind und zum ersten Male öffentlich gezeigt werden.

Täglich 2 großartige Schaulstellungen.

Ein Billet ist gültig für sämtliche angezeigten Sehenswürdigkeiten incl. Sitzplätze.



Preise nach Lage der Plätze: Entree incl. Sitzplatz 1 u. 2 M., Sperrplatz 3 M., Reservirter Platz 4 M., Loge 6 M. pro Platz.

Sämtliche Plätze sind nummerirt, mit Ausnahme der 1 und 2 Mark-Plätze. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mark-Plätze. Vorverkauf nur für 4 Mark- und 6 Mark-Plätze bei Heinrich Wolf, Hof-Musikalien-Handlung, Wilhelmstr. 30 — nur am Sonnabend, den 6. October. — Der Billetverkauf findet auch am Eingang bei Kassenöffnung statt.

Vorstellungen in Mainz: 3. u. 4. Oct., in Frankfurt a. M.: 8 — 14. Oct.

2557

Wir vergüten bis auf Weiteres
im **Depositen-Verkehr** und für **Spar-Einlagen**

1. auf Check-Conto	2 ¹ / ₂ %
2. bei täglicher Kündigung	3 ¹ / ₂ %
3. „ 8-tägiger „	3 ¹ / ₂ %
4. „ 14-tägiger „	3 ¹ / ₂ %
5. „ 3-wöchentlicher Kündigung	3 ¹ / ₂ %
6. „ 1-monatlicher „	4 ¹ / ₂ %
7. „ 2- „ „	4 ¹ / ₂ %
8. bei längerer Kündigungsfrist je nach Vereinbarung.	

Wiesbad. Bank,
S. Bielefeld & Söhne,
8. Webergasse 8.

1619

Buz- u. Schener-Artikel.

Schuh- und Abseifbürsten, zu 1,80, 20, 25, 30, 50 Pf. und höher.
Schneerührer zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.
Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1,20, 1,50, 2.— u. direkter Bezug.
Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. u. höher. Closetbürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
Bodenbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1,50, 2.—, 3.— u. höher. Straßenbesen zu 50, 75, 1.—, 1,50, 2.— u. höher.
Handfeger zu 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1,50, 2.— u. höher.
Fensterbäume zu 10, 20, 50, 75 Pf. Wagenschwämme zu 1,50, 2.— 2,50 u. höher.
Ferner alle Kinder-, Bade- und Toiletteschwämme u. s. w. Auswahl. Direkter Bezug.
Teppichbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1,50 u. höher. Möbelbürsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1,50 u. höher.
Federhäuser zu 15, 25, 50, 75 Pf. u. höher. Möbelklopper zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
Ruhmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1,20, 1,50, 2.— u. höher. größte Auswahl.
Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. u. höher. Parquetbürsten zu 1,50, 2.—, 3.—, 4.— u. höher.
Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.— bis 6 u. höher. große Auswahl.

Ferner alle

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Wäscherei-Artikel, wie
Waschbretter, Waschkörbe, Waschklammern, Waschbürsten, Waschböde u.

empfiehlt billigt in größter Auswahl

Michelsberg 7.

Karl Wittich, Ecke Gemeindebadgäßchen.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf u.

Pflanzkübel
runde u. ovale
Waschbüten,
Eimer
(aus
eigenem Holz).
Zuber,
Brenken
Butterfässer

alle Küfer-Waaren

in größter Auswahl billig.

Neuanfertigung.

Reparaturen.

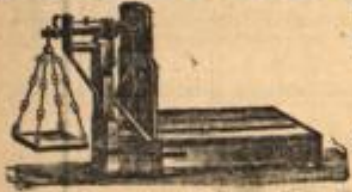
„Deutscher Hof“,

Goldgasse 2, Wiesbaden.

Einem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Umgegend, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem 1. Oktober obiges Restaurant zum „Deutschen Hof“ übernommen habe und dasselbe in unveränderter Weise weiterführe. Empfehle: Prima Küche, prima helles und dunkles Bier aus der Brauerei Volksmühle (Gebr. Eich), reine Weine, besonders empfehle ein vorzügliches Glas Wein zu 25 und 35 Pfg. — Reichhaltige Frühstückskarte. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2655

Jean Conradi.



Decimal- u. Tafel- Waagen

empfiehlt in solidester Waare die
Eisenwaaren-Handlung

1961



Telephon 2176. **Hch. Adolf Weygandt,** Ecke der Weber- u. Saalgasse.

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende Wiesbaden

3 aufsteigende Classen mit halbjährigen Kursen.
Unterricht an allen Werktagen von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags.
Schulgeld für das Halbjahr 30 Mark.
Beginn des Winter-Halbjahres am 1. Oktober.

2367

Verlobungs- Anzeigen

Karten und Briefe
Vermählungsanzeigen

und dazu passende Umschläge
sowie alle anderen „ „

privaten . . .
Drucksachen

fertigt in geschmackvoller Ausstattung und zu
billigen Preisen bei schnellster Lieferung

Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers

Telephon 199.

EMIL BOMMERT
Druckerei-Comptoir: Mauritiusstr. 8.

Reissmann's „Kronjuwel“ Dauerbrand-Oefen

Colonia- & Juno-Dauerbrand-Oefen

Regulir-Füllöfen, Irische Oefen

von den einfachsten bis zu den elegantesten
Ausstattungen.

Röder's Kochherde

mit Majolika-, Emaille-, oder schwarz lackirten Wänden
hält in grosser Auswahl zu den billigsten Tagespreisen auf Lager das
Specialgeschäft in Oefen u. Herden

Hch. Adolf Weygandt,

Ecke Weber- u. Saalgasse.

2005



Hubertus-Sprudel

zu Hönningen a. Rh.

Natürliches kohlensaures

Mineralwasser I. Ranges

mit nur eigener Kohlensäure.

„Die Krone der Tafelwässer“

übertrifft

laut Analyse von Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius
die Quellen zu Ems u. Niederselters

in den
hauptsächlichen Bestandtheilen

und ist

heilkräftig, wohlgeschmeckend u. erfrischend.

Alleinvertrieb:

Saladin Franz jr., Wiesbaden.

Telephon 2215.

Telephon 2215.

1a natürlich flüssige Kohlensäure
von höchster Reinheit.

7244

Grosse Internat. Bekleidungs-Akademie, Wiesbaden,
Rheinstr. 59.

fachwissenschaftl. Lehr-Institut I. Ranges
für die gesamte

Damen-Schneiderei.



Gründlicher Unterricht im
Schneiden, Maassnehmen
und Anfertigen von Costümes,
Jaquettes und Confections
nach neuem unübertroffenem System.
Um dasselbe Jedermann zugänglich
zu machen, haben wir ausser den
bisher eingeführten Kursen noch
einen **Kursus von 8 Tagen,**
Honorar 20 Mk., und einen
solchen von **14 Tag, Honorar**
35 Mk., eingeführt. 2469
Aufnahme täglich. — Beste Refer.
Prospecte gratis.
Direction: **Hch. Meyer.**

Bäderlieferung.

Ich wohne jetzt

Bismarckring 33, 3 r.

und bitte Bestellungen für Bäder ins Haus dahin gelangen zu lassen.
Ludwig Born, vormals L. Scheidt,
Bäderlieferant.

2715

Möbel

werden billig und schnellstens polirt und aufgegeben.

1373

Albrechtstrasse 43.

Tanz-Unterricht.

Hierdurch erlaube ich mir, geehrte Damen und
Herren darauf aufmerksam zu machen, dass meine dies-
jährigen

Haupt- & Extra-Kurse

Mitte Oktober beginnen.

Durch Ausbildung auf der Hochschule des Bundes
deutscher Tanzlehrer, woselbst mir das Diplom für Tanz-
kunst ertheilt wurde, ist es mir ermöglicht, alle Neu-
heiten auf dem Gebiete der modernen Tanzkunst zu
bieten.

Ferner empfehle ich mich dem geehrten Publikum
und hochgesch. Vereinen zur Einstudirung von

→ **Costüm & National-Tänzen** ←

bei Festlichkeiten und Ballen. Ich werde stets bemüht
sein, den geehrten Schülerinnen und Schülern, sowie
dem verehrl. Publikum und hochgesch. Vereinen in
jeder Weise voll und ganz gerecht zu werden.

Gefl. Anmeldungen nehme in meiner Wohnung

Heilmundstrasse Nr. 4

gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

Anton Deller,

Lehrer der Tanzkunst, Mitglied des Bundes deutscher
Tanzlehrer und Ballführer der ersten
Vereine Wiesbadens.

Unterrichts-Lokal: Hst. 2. Hahn, Spiegelgasse.

NB. Gleichzeitig gestatte ich mir einem verehrl.
Publikum nochmals anzuzeigen, dass ich im vorigen
Jahre den Tanzunterricht von Herrn **Tanzlehrer Rob.**
Seib übernommen habe und bitte ich das gleiche Ver-
trauen und Wohlwollen, welches gen. Herrn erwiesen,
auch auf mich übertragen zu wollen. 2204

Tapeten!

Für den bevorstehenden Bedarf gelegentlich des Umzugs,
habe ich mein Lager mit prächtigen aparten

Neuheiten der Saison 1901

sehr reich in allen Preislagen ausgestattet.

Die noch großen Bestände letzter Saison unterstelle
bis 15. Oktober einer 2025

großen

Preis-Ermäßigung

ermittle ich Privaten und Händlern eine äußerst günstige Ein-
kauf Gelegenheit biete.

Hermann Stenzel,

Tapeten en gros

Schulgasse 6.

?? Welches Consumgeschäft liefert billiger ??

- | | |
|---------|---|
| 50 Pfg. | Gehrannt: Kaffee per Pfd. M. 1.00 bis M. 2.00. |
| 75 " | Chocolade, Cacaopulver 1.20, Tee 1.20 M. |
| 14 " | Kornkaffee und Malzkaffee bei 5 Pfd. 16 Pfg. |
| 18 " | Blauen braunschweiger Cichorie 5 P. 18 Pfg. |
| 11 " | Erbsen, Linfen, Bohnen bei 5 Pfd. 11 Pfg. |
| 20 " | Suppen- und Gemüsenudeln bei 5 Pfd. 20 Pfg. |
| 16 " | Weizengries, Graupen bei 5 Pfd. 16 Pfg. |
| 12 " | Reis, Hasfergrübe, Hasferfaden bei 5 Pfd. 18 Pfg. |
| 8 " | Vorzügl. neues Sauerkraut bei 10 Pfd. 8 Pfg. |
| 25 " | Hst. Marmelade, bei 10-Pfd.-Kimer M. 2.00. |
| | Altkäse Limb. Kamtke, Komatour, |
| 50 " | Süßrahmmargarine, gar. reines Schmalz. |
| 40 " | Vorzügl. Baumöl, Rübsöl Vorschlag Sch. 30 Pfg. |
| 5 " | Reine Holl. Soliheringe im Dbd. billiger. |
| 24 " | Reife La Kernseife, bei 5 Pfg. Archalkseife 10 Pfd. 35 Pfg. |
| 12 " | Salin-Terpentinseifenpulver, Reishärte bei 6 Pfd. 25 Pfg. |
| 16 " | Besten Brennspiritus hochprozentig pr. Sch. 16 Pfg. |

J. Schaab, Grabenstr. 3.

25 Pfg. Vorzügl. Cigarren bei 10 St. 25 und 35 Pfg.

50 " Rotwein, Cognac pr. Fl. 1.25 bis 6.00 M. 133/223

Die hervorragendste Neuerscheinung des Büchermarktes.



Verlangen Sie:

Vita's Novellenschatz

auf allen Bahnhöfen
in allen Buchhandlungen
bei allen Zeitungsverkäufern

Preis 20 Pfennig.

Vita's Novellenschatz

bringt nur Beiträge der hervorragendsten Schriftsteller der Gegenwart.

Vita's Novellenschatz

ist künstlerisch und vornehm ausgestattet, und bilden die gesammelten Bände eine Hausbibliothek gediegenster Art.

Vita's Novellenschatz

kostet pro Band nur 20 Pfg.

Vita's Novellenschatz

erscheint alle 14 Tage und kostet im Abonnement pro Quartal 1 Mark 20 Pfg.

Vita's Novellenschatz

kann bei jeder Buchhandlung bestellt werden und bei allen Postämtern. Postzeitungsliste No. 7864 a.

Inhalt

von Vita's Novellenschatz.

Band 1.	Band 2.	Band 3.
Rudyard Kipling Moti-Guy, d. Mentere	Max Grad Unter Nacht Hr. Majori	Annie Bock Eine fatale Geschichte
Hans Olden Ein faulstichig	Fritz Mauthner Die Retterin	Ludwig Fulda Der nächste Morgen
Luigi Capuana Heimliches Drama	Ferdinand Stieber Zweierlei Ehre	Anton Hensel Shinda usagi-uma
Ernst v. Wolzogen Das Hoffräulein	Rudolf Stratz Die Heze	Hermine Ullinger Das Rätsel der Liebe
Léon de Cénac Die schwarze Perle	Band 4.	Band 5.
Band 2.	Alwin Römer Das Rätsel der Sphinx	Gabriele Reuter Orestes
Max Grad Unter Nacht Hr. Majori	Karl von Chaler Cousine Clara	Gustav Wied Ein Neujahrsbesuch
Fritz Mauthner Die Retterin	Guy de Maupassant Der Rosenjüngling	Hermann Stehr Gerichtet
Ferdinand Stieber Zweierlei Ehre	Band 7.	Robert Misch Wie m. Freund Jwan nach Afrika reiste
Rudolf Stratz Die Heze	Koloman Mikszath Der rote Kasperel	Band 10.
Band 3.	Maria Janitschek Abendsonne	M. E. P. Der Herzog v. Oranda
Cheodor Dulmichen Die Duffetiere	v. Schönaich-Carolath Die Wildgänse	Hans Löwe Das verlorene Lachen
Headon Hill Geheimn. d. Megabuch	Franz Herzeg Verkannt	Max Grad Verlader Steinmeier
Vict. Hugo Wickström In ungeweihter Erde	Band 8.	Baldwin Groller Das peride Albion
Band 4.	Moritz v. Reichenbach Hochwürden	Band 11.
Ferdinand v. Saar Conte Gasparo	Giovanni Verga Die Wolfsfalle	Selma Lagerlöf Römerblut
J. Ricard Die Unbesiegbare	H. v. Götzendorff Grabowski	Victor Blüthgen Mein Marshall
Hans Hoffmann Ein Schreckensmahl	Der Hundegraf Nemilrowitsch	H. von Beaulieu Am Hochzeitsmorgen
Karl Weinold Moll-Mkford	Dantschenko Die nackte Statue	Fritz Skowronnek Die Wassertrinker
		Band 12.
		Rudolph Stratz Das Gespenst von Kappland
		H. Abt Die Tochter
		Hermine Ullinger Der Mohr v. München
		Olga Wohldruck Dorette

Vita's Novellenschatz darf in keiner Familie fehlen.